

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litaa, mit Zustellung 5,30 Litaa. Bei den Postbestellungen: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litaa monatlich, 15,30 Litaa vierteljährlich. In Deutsche Feiertage, Verbot usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des eingekauften Manuskripts nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung; vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonn- und Feiertagen; nachmittags 6 bis 7 Uhr abends. Fernsprecher-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 10-Spaltigen im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litaa, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Nichtzahlung u. Erschl. u. g. o. r. i. t. m. e. l. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 254

Memel, Freitag, den 29. Oktober 1937

89. Jahrgang

Tokio beantwortet die Brüsseler Einladung

Neun-Mächte-Konferenz ohne Japan

„Der Einfluss des Kommunismus in China hat die Lage vollständig geändert!“

Tokio, 28. Oktober. (Eita.) Der belgische Vot-Meister für Japan suchte gestern nachmittags das japanische Außenministerium auf, wo ihm die Antwort der japanischen Regierung auf die Einladung der belgischen Regierung zur Teilnahme an der Konferenz von Brüssel übergeben wurde. Vorher hatte sich Außenminister Hirota nach Beendigung der Sonderprüfung des Ministerkabinetts zum Kaiser begeben. Außerdem empfing Hirota die Botschafter Englands und der Vereinigten Staaten, denen er ebenfalls die Gründe auseinandersetzte, die Japan zwingen, von einer Teilnahme an der Brüsseler Konferenz abzusehen.

Ergänzend wird berichtet, daß nach der Ueberreichung der Antwort durch die japanische Regierung an den belgischen Botschafter eine Erklärung veröffentlicht wurde, in der vor allem unterstrichen wird, daß die jetzige Lage Japans von der, welche bei Abschluß des Neun-Mächte-Abkommens bestanden habe, vollständig verschieden sei; der Einfluss des Kommunismus in China habe die Lage vollständig geändert.

Weiter wird in der Deklaration erklärt, daß Japan keineswegs auf eine internationale Zusammenarbeit verzichte, es wird jedoch hinzugefügt, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten zwischen China und Japan nur durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden interessierten Staaten entschieden werden können. Schließlich wird gesagt, daß Japan wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit mit fremden Staaten wünsche und daß es die Interessen und Rechte dieser Staaten in China achten werde.

Tokio, 28. Oktober. (Eita.) Wie das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet, begründet die japanische Regierung ihre Weigerung, an der Konferenz von Brüssel teilzunehmen, vor allem mit der Entscheidung des Völkerbundes, in der Japan geschildert wird, das Neun-Mächte-Abkommen gebrochen zu haben. In der japanischen Antwort an die belgische Regierung wird bemerkt, daß die japanische Haltung im Hinblick auf China nur eine gewöhnliche rechtmäßige Schutzmaßnahme sei. Japan sei gezwungen worden, diese Maßnahmen auf Grund der in China fortschreitenden antijapanischen Propaganda und Provokationen zu ergreifen. Gerade deshalb könne der Artikel 7 des Neun-Mächte-Abkommens auf die augenblickliche Lage nicht angewandt werden.

Weiter wird in der japanischen Antwort festgestellt, daß nach der Meinung der japanischen Regierung jeder Versuch, Fragen, die nur Japan und China angehen, zu entscheiden, die Lage nur komplizieren könne; denn diese Fragen würden von zu vielen Staaten beraten. Das Ziel der japanischen militärischen Handlungen in China bestehe nur darin, die chinesische Regierung zu zwingen, ihre den Frieden im Fernen Osten bedrohende Politik und die antijapanische Stellung aufzugeben. Diese werde von dem kommunistischen Element unterstützt, das die chinesische Regierung ermutige, mit Japan nicht zusammen zu arbeiten. Japan fordere die anderen Staaten auf, seine Angelegenheiten zu verstehen; denn anders könne der Friede im Fernen Osten nicht gesichert werden.

Vor Abschluß des antikommunistischen Paktes Rom-Tokio

Tokio, 28. Oktober. (Eita.) Nach Meldungen der japanischen Presse sind die Verhandlungen zwischen Japan und Italien über den Abschluß eines antikommunistischen Paktes bereits beendet. Außenminister Hirota wird den Entwurf des Paktes in der am 2. November stattfindenden Sitzung des japanischen Ministerkabinetts zur Beratung übergeben. Der Pakt wird am 25. November, also ein Jahr nach dem Abschluß des japanisch-deutschen Paktes, veröffentlicht werden.

Japan feiert

Tokio, 28. Oktober. (Eita.) Ganz Japan feierte am Mittwoch die Erfolge an der Front von Schanghai

hat. Die Presse betont aus diesem Anlaß, daß die militärischen Operationen damit keineswegs beendet seien, daß allerdings die „Voraussetzung für die Erreichung der gesteckten Ziele gegeben“ sei.

Die Lage im Frontabschnitt von Schanghai läßt erkennen, daß Schanghai jetzt vorläufig bis zum Suttschau-Graben, fünf Kilometer südlich der Bahn Schanghai-Nanking, und im Westen bis zur Linie Nanking-Kiating gesichert werden soll. Japanische Truppen haben bereits die Bahn nach Süden zu überschritten und das Vorgelände von Nanking erreicht, während weiter nördlich starke Angriffe gegen Kiating erfolgen.

Der Brand von Schanghai

Schanghai, 28. Oktober. (Eita.) Blutröter Himmel zeugt davon, daß die im Stadtteil Tschapei wütenden Brände das gewaltigste Feuer darstellen, von dem die Großstadt Schanghai jemals betroffen worden ist. Vielleicht ist es auch eine der größten Feuerbrünste der Weltgeschichte überhaupt. Vier Kilometer lang und drei Kilometer tief ist die Feuerzunge,

die sich immer hartnäckiger in dieses Widerstandsnest hineinschrikt.

Nach Nanjing Schätzung sollen die chinesischen Verluste bei den Kämpfen um Tschapei 10 000 Tote und Verwundete betragen.

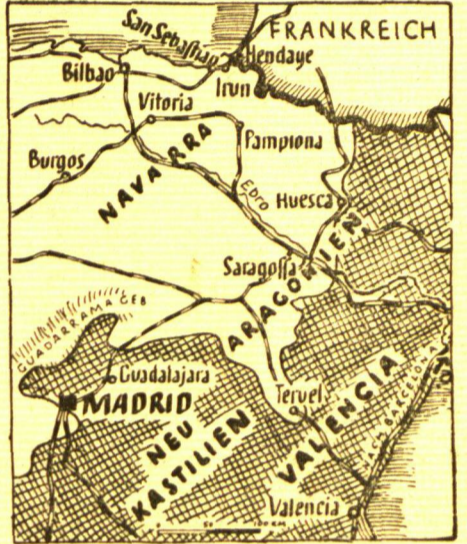
Marshall Tschangjueliang hingerichtet?

Tientsin, 28. Oktober. Wie der japanische Generalstab aus sicherer chinesischer Quelle vernimmt, ist Marshall Tschangjueliang, so berichtet „Havas“, auf Befehl von Marshall Tschianafaisch Ende September hingerichtet worden. Zur selben Zeit habe man seine Ernennung zum Stellvertretenden Oberkommandierenden der chinesischen Truppen bekanntgegeben, um die frühere Armee des jungen Marshalls nicht gegen die Zentralregierung aufzubringen, von der vier Divisionen in der Provinz Schantung standen.

20 000 Japaner abgetrennt?

Schanghai, 28. Oktober. (Eita.) Nach Nachrichten aus chinesischen Quellen haben die Chinesen bei der Einnahme von Tsementkuan etwa 20 000 Mann japanische Truppen von den japanischen Hauptstreitkräften vollständig getrennt.

London, 28. Oktober. (Eita.) „Star“ meldet, daß während der nächsten sechs oder sieben Monate in Italien sechs Kreuzer gebaut werden sollen, von denen vier größer als 10 000 Tonnen sein werden. Die Kreuzer würden mit achtzähligen Geschützen bewaffnet werden.



General Franco greift bei Saragozza an

Seitdem General Franco durch seinen Sieg an der Nordfront und durch die Eroberung von Gijon rund 100 000 Mann für die noch übrig gebliebene Kampffront freibekommen hat, erwartet man in Spanien entscheidende militärische Ereignisse, vor allem im Frontabschnitt von Saragozza. Auf unserer Karte sind die noch von den Roten besetzten Teile schraffiert.

„Wir wollen den Frieden!“

Blutige Straßenkämpfe in Madrid

Zwischen roten Ueberläufern und kommunistischer „Polizei“ — Zivilbevölkerung widersteht sich dem Massenabtransport

Paris, 28. Oktober. (Eita.) Dem „Deutschen Nachrichtenbüro“ zufolge sollen in Madrid erneut schwere Unruhen ausgebrochen sein. Der Anlaß dieser Unruhen sei der Uebertritt ganzer roter Kompanien zu den nationalen Truppen. Den Ueberläufern hat sich kommunistische „Polizei“ entgegengesetzt, wobei es in den Straßen der Stadt zu wahren Schlachten gekommen sei. Besonders heftig waren nach der gleichen Quelle die Kämpfe in der Gegend von Alcala de Henares, wo die Reihen der Roten nur schwach waren im Gegensatz zu der Universitätsstadt und zur Casa del Campo.

Zu blutigen Zwischenfällen soll es ferner gekommen sein, als nationale Flugzeuge Flugblätter abwarfen. Zahllose Zivilisten seien daraufhin mit dem Ruf „Wir wollen den Frieden!“ auf die Straße gestürzt. Die sofort eingesehten Truppen seien bei dem Versuch, die Demonstranten festzunehmen, aus

Kellerfenstern beschossen worden. In zahlreichen Gegenden der Stadt herrsche vollkommene Verwirrung. Der von der Kommandantur angeordnete Massenabtransport der Zivilbevölkerung stoße überall auf Widerstand. Die Bevölkerung weigere sich strikt, ihre Häuser und Wohnungen zu verlassen.

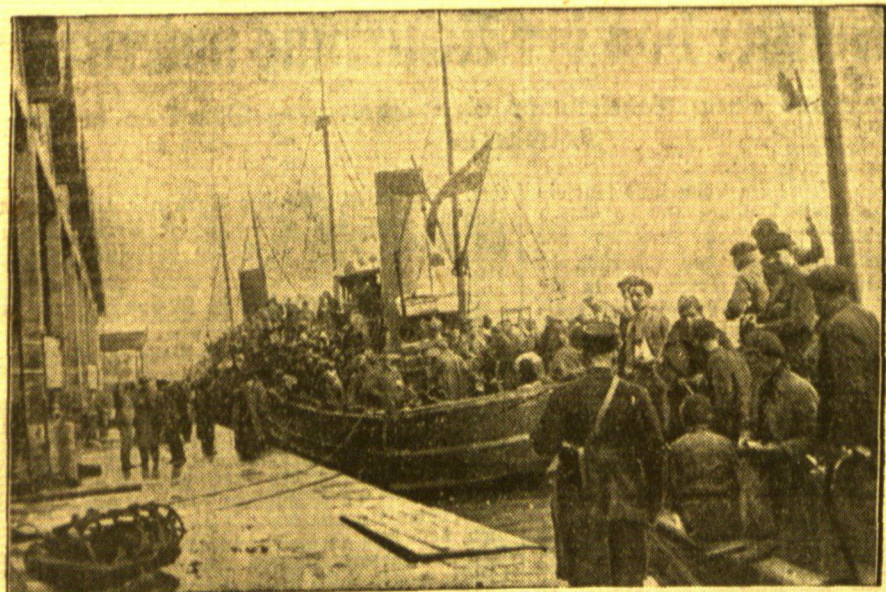
Die Tätigkeit der britischen Kriegsschiffe vor Nordspanien

London, 28. Oktober. In Ergänzung der Ausführungen, die der Erste Lord der Admiralität Duff Cooper im Rahmen der Aussprache des Unterhauses über die Eröffnungsrede des Königs gemacht hat, ist zu berichten, daß der Erste Lord noch darauf hingewiesen hat, daß 89 000 Menschen unter dem Schutze englischer Kriegsschiffe von der nordspanischen Küste abtransportiert worden seien,

davon 10 000 an Bord von britischen Kriegsschiffen. Diese Ausführungen Duff Coopers waren die Antwort auf Angriffe, die der Arbeiterpartei-Abgeordnete Wedgewood und der Unabhängige Arbeiterpartei-Abgeordnete Rathbone gegen die Regierung erhoben hatten, weil die englischen Kriegsschiffe innerhalb der Drei-Meilen-Zone in den spanischen Gewässern angeblich nicht für irgendwelche Hilfsstätigkeit eingesetzt worden seien.

Nur spanische Frauen und Kinder dürfen in Frankreich bleiben

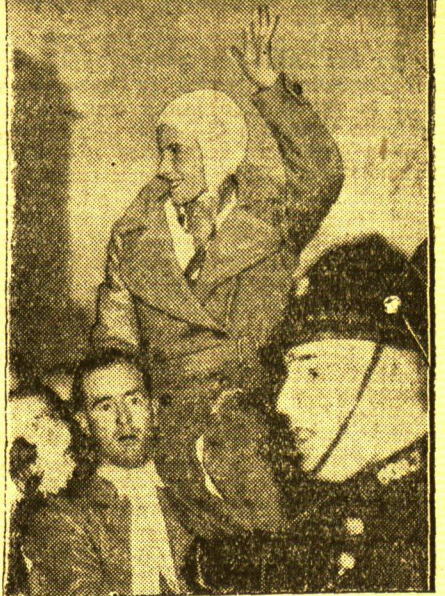
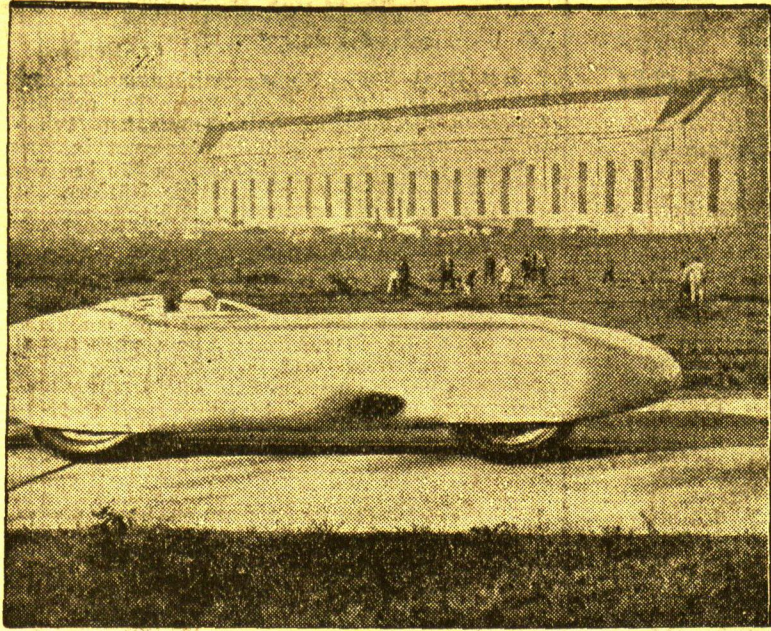
Biarritz, 28. Oktober. Das Innenministerium hat, wie „Havas“ meldet, Weisungen erteilt, daß alle seit dem Beginn der Feindseligkeiten nach Frankreich gekommenen Spanier das französische Staatsgebiet verlassen müssen, wobei es gleichgültig ist, ob die Flüchtlinge über Mittel verfügen oder nicht. Diese allgemeine Maßnahme betrifft nicht die Frauen, Kinder und die über 48 Jahre alten Männer; dagegen müssen alle Männer zwischen dem 18. und 48. Lebensjahr aus Frankreich abreisen. Besondere Fälle sollen sorgfältig geprüft werden. Besonders sollen die Flüchtlinge, die bei ihrer Rückkehr nach Spanien entweder von der republikanischen oder der autständischen Regierung Maßregelungen zu erwarten haben, in Frankreich bleiben dürfen.



Rote Miltzen flohen von Nordspanien nach Frankreich. Viele mit stehenden Rot-Spaniern vollbesetzten Schiffe aus Gijon trafen im Hafen von Bassens bei Bordeaux in Frankreich ein

Rechts: Zerstörte und von den Roten in Brand gesetzte Häuser, wie sie Francos Truppen ihrem Einmarsch in die a. t. u. c. h. e. S. a. n. t. a. n. e. S. i. o. n. vorzanden





Reimeyer fährt über 405 Stundenkilometer

Am Montag begann auf der Reichsautobahn Frankfurt/Main-Heidelberg die von der Obersten Nationalen Sportbehörde veranstaltete und von der NSKK-Motorgruppe Hessen durchgeführte internationale Rekordwoche zur Rennwagen und Motorräder. Bereits in den ersten Stunden erreichte Reimeyer auf Auto-Union über die englische Eisenstraße eine Geschwindigkeit von 405,148 Stundenkilometer. Links: Der Auto-Union-Rennwagen mit Reimeyer am Steuer startet zur Rekordfahrt. Rechts: Bernd Reimeyer berichtet dem bekannten Konstrukteur Dr. Porsche seine Erfahrungen aus den einzelnen Rekordfahrten

Neuer Rekordflug von Hanna Reitsch
Eine neue Höchstleistung für Subchrauber im Streckenflug ohne Zwischenlandung wurde von Flugkapitän Hanna Reitsch zwischen Stendal und Berlin-Tempelhof mit insgeamt 108 Kilometer aufgestellt. Das Rekordflugzeug, das Hanna Reitsch benutzte, ist der Focke-Wulf Subchrauber FW 61

Die glückliche Rekordfliegerin
Nach ihrer Ankunft am dem Flugplatz in Crondron bei London wurde die englische Langstreckenfliegerin Jean Batten, die den Luftweg von Australien nach England in fünf Tagen, 18 Stunden, 15 Minuten zurücklegte, und damit den bisherigen Rekord um 14 Stunden unterbot, mit Begeisterung begrüßt

Alfred Fleder Helene Fleder

geb. Krause
Vermählte

Berlin, im Okt. 1937

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt

Richard Tydeks u. Frau Anna Marie

geb. Picklups

Memel, den 23. Oktober 1937

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für die Beteiligung des Pensionärvereins und für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus
Marie Müller und Kinder

Weichblei

kauft
F. W. Siebert
Memel Dampfsboot A. & S.

Deutsches Theater Memel

Telef. 2266
Donnerstag, den 28. 10. 37, 8. 15 Uhr
(Anrecht blau)
Gastspiel von
Friedrich Otto Fischer-Berlin

Der Ministerpräsident

Schauspiel von
Wolfgang Goeß
Sonntag, d. 31. 10. 37, abends 8 Uhr
Im freien Kartenverkauf
Gastspiel von
Friedrich Otto Fischer-Berlin

Der Ministerpräsident

Schauspiel von
Wolfgang Goeß
Kassentunden
täglich v. 10-1
und 5-7 Uhr.

Kleiderstrahl
Wettgeßel, Aus-
schießlich, Waschtisch
Spiegel, Stühle,
elektr. Lampe, gut
erhalten, zu kaufen
geucht. Zuschr. u.
unt. 6444 a. d. Abfer-
tigungsst. d. Bl.

Eis. Bettgestelle a. h.
Zuschr. u. 6443 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Drehbank
guterhalt., zu kauf.
geucht, Zuschritten
mit Preisangabe u.
eigenschaft unter
6435 an die Abfer-
tigungsst. d. Bl.

Stroh
kauft
A. Schwermer
Tel. 2933

Verkäufe

**Repositorien
Regale
u. Schreibstisch**
sehr günstig, a. verkauf.
Schleierstr. 21

**Zinblech-
schornstein**
2 1/2 m hoch, 18 cm
Durchmesser a. verk.
Töpferstraße 15

Grundstücks- markt

Bauplatz
ca. 600 qm, wenn
auch im Hofe geleg.,
zu kaufen geucht.
Zuschr. u. 6438 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Kaufgesuche

Amerik. Billard
evtl. nur Schiefer-
platte zu kaufen ge-
sucht. Preisangebote
an Frau Peterett
Darügen
Post Karkelbeck

Motorboot
zu kaufen gesucht.
Näh. Ang. m. Preis
unt. 6446 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

**Gebrauchter
Gleichstrom-Motor**
von 3-5 PS a. kauf.
geucht. Zuschr.
u. 6442 a. d. Abfer-
tigungsst. d. Blattes.

Apollo - Peter im Schnee
Trandl Stark, Hörbiger, Liane Haid
Beiprogramm / Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr
Kammer - Hans Albers, H. Rühmann
Der Mann, der Sherlock Holmes war
Beiprogramm / Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr

Capitol tägl. 6 u. 8 1/2
Volkspr. unten 1., oben 1.50
Der neue deutschspr. Großfilm
Im siebenten Himmel
Beiprogramm / Tonwoche

„Zum Franziskaner“
Donnerstag und Freitag
Wurst - Essen
Eigene Schlachtung. Es ladet ein
Franz Sabrautzki, Steintor

British Tunnel
Donnerstag, d. 28. und Freitag, d. 29. d. Mts.
Wurst-Essen
Eigene Schlachtung. - Verläng. Polizeistunde

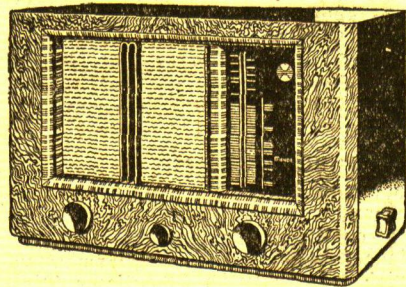
BLAUPUNKT-EINE KETTE NEUER VORZÜGE

BLAUPUNKT
5 W 77
Der Groß-Super
mit dem guten Klang
Generalvertreter
H. Jagst
Friedrich-Wilhelm-
Strasse 14/15

Der Gang zu Millner
wird sich lohnen!
Den passenden und preiswerten
Herren-Mantel in großer Auswahl bei
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

**Hohner-
Handharmonikas**
neu eingetroffen
Radio- u. Fahrradhaus
H. Jagst
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14-15

Mende 1938



in allen Modellen eingetroffen.
Feinste Tonmodulation durch **Mende „Klang-
wähler“**. Daher sind die Mende-Empfänger an
Tonreue, Tonumfang und Klangfülle
wahre Musikinstrumente geworden

Alleinverkauf E. Raudies
Kundfunkfachgeschäft mit der besten Auswahl
Libauer Strasse 14

Rockel Herren-Hüte

die gute deutsche Qualitätsmarke
Alleinverkauf für Litauen:
Baltische Strah- u. Filzschulffabrik, Börsenstr. 5

Neueingänge in Herrenhüten

**Borsalino - Antica - casa
und Hüchel**
in besonders grosser Auswahl

Für die Winter-Saison

**Pelzmäntel - Besatzteile
Silber- und Blaufärbse**
Nur **Qualitätsware!** Sehr preiswert!
C. Winick & Söhne
Jetzt: Friedrich-Wilhelm-Strasse 16
Besichtigung ohne jeden Kautzwanng

Einfamilien- Wohnhaus

mindestens 6 Zimmer, Mädchen u. b. Badzimmer,
möglichst auch Garten, per 1. Januar 1938, spätestens
per 1. April 1938 zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Best. Zuschr. unter 6439 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Geübte
Schneiderin**
für Kleider, Blusen
und Röcke von sof.
geucht. Zuschr. u.
6437 an die Abfer-
tigungsstelle d. Bl.

Mädchen
für den Vormittag
von 10 bis 12 Uhr.
Zu erfragen bei
Schachner
Nordring 5

Dienstmädchen
mit Kochkenntnissen
von 10 bis 12 Uhr
Gr. Wasserstr. 15, I
**Kräftiges, ehrliches
Mädchen**
das gut kocht, aef.
Zu erfragen an den
Schalters d. Blattes.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädchen
vom Lande zu ch t
Stelle v. 10 bis 12 Uhr.
Zuschr. u. 6445 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Jung. Mädchen
fleißig und ehrlich,
richt. Stellung in
i. d. Haush. mit
reinem Sabbath. Zu-
schrift. unt. 6448 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Leeres Zimmer
zu vermieten
Janitschen
Schulstrasse 15

Möbl. Zimmer
an 2 Herren ab 1. 11.
zu vermieten
Polangenstr. 12
unten rechts.

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit
und Bad in ruhigem
Haus zu vermieten.
Zuschr. u. 6440 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer
an südtischen Herrn
zu vermieten.
Zu erfragen an den
Schalters dieses Bl.

Leeres Zimmer
mit Küche b. Miets-
vorbeh. v. 200 Lit
ab 1. 12. zu verm.
Zu erfragen an den
Schalters dieses Bl.

Schlafstelle
an Fräul. zu verm.
Gr. Wasserstr. 10, II

Laden
mit Wohn- u. eine
3-Zimmerwohn.
zu vermieten
Montestr. 53

Ein jeder Herr
ist ständig froh,
trägt er 'nen Schlips
von Lass & Co.

Grosse Herbstschau

in den beliebten

Jongla-Krawatten

Bitte beachten Sie
unser Sonderfenster

F. Lass & Co.

Das grosse Fachgeschäft für
sämtliche Textilwaren
Gegründet 1858

Wolle

für d. Winterhandarbeiten

Trainingswolle
Kreppwolle
Hermelinwolle
Seidengepürzwolle
Cordwolle
für Sportzwecke
10% Preis-
ermäßigung

Ustrachanwolle für Kofakenmützen
Mooswolle für Schals und Unterkleider
Babywolle
Boucléwolle
Percolawolle für mod. Handarbeiten
Angorashweizwolle
Strumpf- u. Handschuhwolle u. v. a.
Grösste Auswahl, sehr billige Preise.

Darüber werden auch
Strickarbeiten
für Pullover, Strümpfe, Schals usw.
nach Maß ausgeführt.

M. Morenings

Friedrich-Wilhelm-Strasse 14-15.

Schlafstelle
an ehrl. ansässiges
Mädchen zu verm.
Fr. Glogau
Neue Strasse 1

Mietsgesuche
Suche per 1. 10. od.
später
1-1 1/2-Zimmerwohn-
Zuschr. unt. 6441 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang v.
1. 11. geucht. Zu-
schriften u. 6447 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Matulaturpapier
zu haben bei
F. W. Siebert
Memel Dampf-
boot A. & S.

Schluß der Anzeigen-Annahme

für Geschäftsanzeigen am Tage
vor Erscheinen, mittags
für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

Eine Übersetzung des Vormittagstermins ist auch in dringenden Fällen nicht möglich

Die Vorgeschichte der belgischen Kabinettskrise

Brüssel, 28. Oktober. Wie bereits gemeldet, ist der belgische Ministerpräsident van Zeeland und mit ihm die gesamte belgische Regierung zurückgetreten. Die Kabinettskrise ist ausschließlich dadurch herbeigeführt worden, daß sich van Zeeland im Hinblick auf die in letzter Zeit erneut in der Öffentlichkeit gegen ihn gerichteten heftigen Angriffe wegen seiner früheren Tätigkeit als Vizegouverneur der National-Bank persönlich zum Rücktritt genötigt hat. In einer amtlichen Verlautbarung, in der der Ausbruch der Regierungskrise dem Lande bekanntgegeben wurde, war kein Zweifel über diesen Sachverhalt gelassen.

Van Zeeland selbst hat sich in einer dramatischen Rundfunkansprache von allen seinen Mitarbeitern und Anhängern, denen er bei dieser Gelegenheit seinen tiefgefühlten Dank für die ihm trotz aller Verdächtigungen und Verleumdungen bewiesene Hingabe und Aufopferungsbereitschaft aussprach, Abschied genommen und angekündigt, daß er sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen werde. Er teilte ferner mit, daß er einmal auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand Rücksicht nehmen müsse und zum andern seine volle Handlungsfreiheit zurückverlangen wolle, um sich gegen die ihm nicht als Politiker, sondern als Privatmann gemachten ehrenrührigen Vorwürfe energisch zur Wehr zu setzen. Er zog gleichzeitig eine Bilanz der von seiner Regierung erzielten Leistungen und bat zum Schluß seine Zuhörer mit bewegter Stimme, seinen Nachfolgern die gleiche Anhänglichkeit entgegenzubringen, die man ihm bewiesen habe. Die Interessen des Landes müßten stets allen persönlichen Mißbilligungen und Zwistigkeiten vorangestellt werden.

Gleichzeitig wird bekannt, daß der Gouverneur der National-Bank, Staatsminister Louis Frank, mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden ist.

Ueber die Vorgeschichte der sensationellen Wendung, die die innerpolitische Entwicklung in Belgien in den letzten Tagen genommen hat, kann noch folgendes berichtet werden: Schon vor mehreren Wochen hatten die Oppositionsblätter einen neuen Pressefeldzug begonnen, der einmal den Barmat-Skandal, zum andern die National-Bank-Affäre zum Gegenstand hatte und von Tag zu Tag neue Vorgänge und aufsehenerregende Beschuldigungen aus Licht brachte, ohne daß sich in der getrübbelten Atmosphäre genau feststellen ließ, ob man es hier mit wirklichen Enthüllungen zu tun hatte.

Namentlich wurde große Entrüstung dadurch hervorgerufen, daß dem berühmten Großhändler Julius Barmat ein Freigeleit zu einer Reise nach Brüssel gewährt wurde, wo er vor dem Untersuchungsrichter, der mit der Vorbereitung des Barmat-Prozesses beauftragt war, bedeutungsvolle Aussagen machen sollte.

Obwohl nicht recht ersichtlich war, wieso man den Angaben eines Individuums wie Barmat, der selbst der Hauptschuldige bei den zuerst im Barmat-Prozess ausführlich erörterten Wechsellagen- und Bilanzfälschungen zweier belgischer Bankinstitute ist, überhaupt Wert beilegen konnte, wurden doch gewisse Gerüchte breit erörtert, wonach durch die Ausreise Barmats der derzeitige Gouverneur der National-Bank, Frank, und der jetzige Ministerpräsident van Zeeland als früherer Vizegouverneur des Instituts belastet worden seien. In diese schon so geladene Atmosphäre, zu der erregte parlamentarische Auseinandersetzungen zum Barmat-Skandal die Vegetation bildeten, pläzte in den letzten Tagen eine unerwartete politische Aktion im Gebäude der National-Bank wie eine Bombe hinein.

Diese Vorfälle veranlaßten die Regierung, den auf einer Urlaubsreise in Südfrankreich weilenden Ministerpräsidenten telefonisch nach Brüssel zurückzurufen. Er traf Sonntag in Brüssel ein und hatte sofort anschließend eine Reihe von Besprechungen, die dann zu dem Rücktritt des Kabinetts geführt haben.

Welche weiten Kreise die Finanzskandale ziehen, wurde bekanntlich noch dadurch beleuchtet, daß eine namhafte militärische Persönlichkeit, der Generalmajor Etienne, der — wahrscheinlich ohne direkte eigene Schuld — als früherer Aufsichtsratsmitglied des Bankinstituts Goldzieher und Benoit in den Barmat-Skandal verwickelt wurde, kürzlich seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet hat.

Ein Schreiben des Reichsministers Kerrl

Berlin, 28. Oktober (Eita). Der Reichs- und Preussische Minister für kirchliche Angelegenheiten, Kerrl, hat in einem Schreiben an den Landesbischof D. Wurm in Stuttgart festgestellt, daß sich sowohl der Evangelische Oberkirchenrat wie auch die Bekennende Kirche mit ihrem Bunderlaß vom 7. September „an die Seite der ausgesprochenen Feinde des Deutschen Reiches gestellt haben und sie im Kampfe gegen das eigene Vaterland unterstützen“.

Deutsche Proteste in Fernost

Hankina, 28. Oktober. „Havas“ meldet: Der deutsche Botschafter in China, Trautmann, übermittelte dem japanischen Botschafter die Klagen der deutschen Geschäftsleute, die ihre in Nanjing eingelagerten Waren im Werte von 30 Millionen chinesische Dollars nicht zurückziehen können. Ferner protestierte der stellvertretende deutsche Konsul Wehring beim japanischen Generalkonsul Yamoto wegen eines japanischen Fliegerangriffes auf zwei Deutsche. Es handelt sich um das gleiche Flugzeug, das Reswick Road beschossen und dabei einen englischen Soldaten tötete hatte. Zwei Deutsche, die ganz in der Nähe dem Reitsport oblagen, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, während ihre Pferde getötet wurden. — Ein Schuß der Luftabwehrschiffe explodierte über der französischen Niederlassung. Eine Person wurde getötet und acht verwundet. Die Getroffenen sind alles Chinesen.

Deutscher Minister erleidet einen Autounfall

Berlin, 28. Oktober. „Europapress“ meldet: Der deutsche Reichsjustizminister Dr. Görtner hat auf der Fahrt von Dresden nach Berlin in der Nähe von Bad Liebenwerda einen Autounfall erlitten. Er trug eine leichte Kopfverletzung davon.

Zehnjahresplan für die Regulierung des Memelstroms

h. Kaunas, 28. Oktober. Das Verkehrsministerium hat einen Zehnjahresplan für die Regulierung des Memelstroms ausgearbeitet. Danach soll das Flußbett stellenweise bis auf hundert Meter verengt werden, wodurch eine wesentliche Vertiefung der Fahrrinne erreicht werden. Dadurch würde man aus dem Flußbett etwa 90 Quadratkilometer Boden gewinnen. Für die gesamte Arbeit, von der weitaus der Großteil auf Dämmen- und Wehranlagen entfällt, sollen 14 Millionen Lit bereitgestellt werden.

Der Elektrizitätswert-Prozess vor der Appellationskammer

h. Am kommenden Sonnabend beginnt vor der Appellationskammer in Kaunas im Berufungsverfahren der Prozess zwischen der Kaunener Stadtverwaltung und dem Kaunener Elektrizitätswerk. Anfang d. J. ist das Kaunener Elektrizitätswerk in einem seit fünf Jahren schwebenden Verfahren zur Zahlung einer Preisdifferenz von 150 000 Lit an die Stadt verurteilt worden. Dabei handelte es sich für die Stadt um eine grundsätzliche Entscheidung, da sie mit der Zahlung der gleichen Summe für bereits sechs Jahre rückständig ist, so daß es nicht nur um die 150 000 Lit, sondern um 900 000 Lit geht. Das Elektrizitätswerk klagt ferner gegen die ihm berechneten 75 000 Lit Gebühren für die Sachverhandlungen, die in diesem Prozess das Gutachten ausgearbeitet haben.

Mitgliedsrate für den Völkerbund bezahlt

h. Die litauische Regierung hat an den Völkerbund die Mitgliedsrate für das dritte Viertel dieses Jahres im Betrage von 40 000 Lit entrichtet. Der Mitgliedsbeitrag Litauens beträgt pro Jahr 160 000 Lit.

Fortsetzung der Unterhausausprache

Zusatzanträge der Liberalen und Konservativen

England möge sich vor dem Zunehmen der Arbeitslosigkeit schützen, wenn die Auf-rüstung beendet ist . . .

London, 28. Oktober (Eita). Das englische Unterhaus setzte am Mittwoch nachmittag die Aussprache über die Thronrede des Königs fort. Die Aussprache wurde durch den Arbeiterpartei-Abgeordneten Greenwood eröffnet, der die Regierung sowohl auf außen- wie innenpolitischem Gebiet kritisierte.

Der Gesundheitsminister Kingsley Wood, der für die Regierung antwortete, unterstrich, daß die englische Außenpolitik auf der Mitgliedschaft im Völkerbund basiere, und England einer der Hauptstützen der Genfer Einrichtung sei. In der Kritik der Wirtschaftspolitik verwies Wood darauf, daß während der letzten zwei Jahre die Arbeitslosigkeit um eine Million zurückgegangen sei und daß man die Verhältnisse in den Notstandsgebieten vielfach habe verbessern können.

Die Oppositionsliberalen haben beschlossen, einen Zusatzantrag zu der Adresse des Unterhauses an den König einbringen, in dem behauptet wird, daß die Thronrede keinen Hinweis darauf enthalte, daß die Regierung entsprechende Schritte unternehmen will, um ein Zunehmen der Arbeitslosigkeit zu vermeiden, das entweder durch eine wirtschaftliche Depression oder das Aufhören des Rüstungsprogramms eintreten könnte. Der liberale Antrag fordert aktive internationale Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaftsschranken, die volle Erziehung unzureichend bevölkerter Gebiete des Empires und die Vorbereitung endgültiger Pläne zur Arbeitsbeschaffung durch große national-wichtige Arbeiten.

Ebenfalls mit wirtschaftlichen Fragen befaßt sich ein Zusatzantrag, den 93 konservative Abgeordnete einbringen wollen. Sie fordern, daß keine Verpflichtung fremden Ländern gegenüber eingegangen wird,

Frankreichs früherer Ministerpräsident Lardieu sagt aus:

„Feuertreuzler von der Regierung unterstützt“

Achtzehn Monate aus einem Geheimfonds Geld erhalten — Oberst de la Rocque befreit es

Paris, 28. Oktober. (Eita). In Lyon fand jetzt ein Verleumdungsprozess statt, den der Herzog Pozzo di Borgo, ein früher führendes Mitglied der Feuertreuzler-Bewegung, gegen den Obersten de la Rocque, dem Führer der Feuertreuzler in die Wege geleitet hat. Der Prozess erhielt eine politische Bedeutung durch die Aussage des früheren Ministerpräsidenten und Innenministers Lardieu, der zu dem Hauptpunkt der Streitfrage erklärte, daß de la Rocque aus dem Geheimfonds des Innenministeriums achtzehn Monate lang Geld erhalten habe. Oberst de la Rocque hat die Aussagen Lardiens abgelehnt.

Wie Lardieu als Zeuge aussagte, hat er in der Zeit zwischen 1926 und 1932 18 Monate lang de la Rocque auf dessen Ersuchen hin Zuschüsse aus dem Geheimfonds gegeben und zwar weil er als Minister damals der Ansicht war, daß de la Rocque als Führer der Feuertreuzler eine Macht die Ordnung gegen den Kommunismus darstelle, die Unterstützung verdiene. Ueber alle diese Vorgänge habe er bisher Stillschweigen bewahrt, sie nur Pozzo di Borgo erzählt, der sie dann ohne setzen Vorwissen in einem Zeitungsartikel verwer-

Der „Kursdifferenz-Prozess“ mit einer dänischen Baufirma

h. Professor Römer begibt sich am 9. November nach dem Haag, wo er in der konstitutiven Ab- teilung des Haager Schiedsgerichtes als litauischer Richter ad hoc an der Verhandlung des Streites mit der dänischen Baufirma Fogard & Schulz teil- nehmen wird. Als Rechtsberater von litauischer Seite tritt ferner in dieser Angelegenheit Professor Mandelstam auf. Es handelt sich hierbei bekannt- lich um die Klärung eines Streites, der sich aus der Kursdifferenz infolge Abwertung des Dollars beim Ausbleib der Restzahlung für verschiedene staatliche Bauvorhaben ergibt. Das Streit- objekt beträgt gegen 2 Millionen Lit.

Der österreichische Besuch in Polen

Warschau, 28. Oktober (Eita). Der österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Schmidt, wurde am Mittwoch vom polnischen Staatspräsi- denten in Audienz empfangen. Anschließend gab der Staatspräsident zu Ehren des österreichischen Gastes ein Frühstück. Am Abend begab sich Staatssekretär Dr. Schmidt nach Krakau weiter, von wo er nach der Eröffnung der Grabstätte Marschall Pilsudskis nach Wien weiterreist.

Warschau, 28. Oktober (Eita). Kurz nach Mitter- nacht hat der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt Warschau verlassen, um sich in Begleitung des polnischen Vizeaußenministers Graf Szembek und des Warschauer österreichischen Botschafters nach Krakau zu begeben. Nach einer Kranzniederlegung an der Grabstätte Marschall Pilsudskis wird Staats- sekretär Schmidt heute von dort aus die Heimreise nach Wien antreten.

die in irgendeiner Form die volle Entwicklung der britischen Landwirtschaft oder Industrie oder den Empire-Handel beeinträchtigen könnte.

3 1/2 Stunden Kabinettsrat in London

London, 28. Oktober (Eita). Das englische Ka- binett hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers Sir John Simon eine etwa 3 1/2-stün- dige Sitzung ab. In gut unterrichteten Londoner Kreisen heißt es, daß die Lage im Fernen Osten ausführlich behandelt wurde.

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung in England abgelehnt

London, 28. Oktober. (Eita). Der englische Ar- beitsminister Brown hat in einem Antwortschreiben an den Generalkonvent der britischen Arbeit- erversverbände deren Forderung auf eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung im Hinblick auf die Verteuerung der Lebenshaltung abgelehnt. Darin gibt der Minister zwar zu, daß die Lebenshaltungskosten in einem Jahre über 6 v. H. gestiegen sind, aber er erklärt dann, daß die Bestimmungen bestehen bleiben müßten. Der Zeitpunkt, wo Änderungen sich als notwendig erwiesen, sei noch nicht gekommen.

Arbeiterpartei sammelt für Not-Spanien

London, 28. Oktober. (Eita). Der Exekutivaus- schuß der Arbeiterpartei, der am Mittwoch in Lon- don tagte, beschloß, seine Unterstüngen für die spanische Demokratie noch zu verstärken. Es werden wieder Geld und Lebensmittel für die Opfer des spanischen Krieges gesammelt. Es wurde ein besonderer Ausschuss gebildet, dem unter anderen auch Sir Stafford Cripps angehört.

Schiebereien in Marokko

Paris, 28. Oktober. (Eita). Nach einer „Havas“- Meldung aus Port Ganten in Marokko kam es Mittwoch nachmittag in dieser Stadt zu einer Kundgebung vor der Moschee. Unter der Führung eines marokkanischen Nationalisten versuchten mehrere Kundgeber, gegen die kirchliche Festnahme von Funktionären der Nationalbewegung zu demonstrieren. Es gelang der Polizei zwar, den sich formenden Unmut der Demonstranten einzudäm- men, doch kam es dabei mehrmals zu Schiebereien. Die Kundgeber kürzten sich auf den Ordnungs- dienst, wobei sechs Polizeibeamte durch Revolver- schüsse und Dolchstiche schwer verletzt wurden. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch. Zwei Eingeborene wurden auf der Stelle getötet, drei weitere erlitten lebensgefährliche Verletzun- gen. Der Führer des Demonstrationen wurde festgenommen. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Ausbreiten der Un- ruhen zu verhindern.

Brüsseler Konferenz wird noch einmal verschoben?

London, 28. Oktober. (Eita). Zur bevorstehen- den Konferenz von Brüssel schreibt „Daily Tele- graph“, daß an dieser Konferenz der britische Außenminister Eden, der französische Außenminister Delbos und der italienische Außenminister Ciano teilnehmen werden. Möglich sei auch die Teilnahme des sowjetrussischen Außenministers Litwinow. Es sei wahrscheinlich, daß die in Brüssel versammelten Minister außerhalb der Konferenz auch andere politische Fragen beraten würden.

Die Blätter glauben, daß wegen der belgischen Regierungskrise die Konferenz von Brüssel noch einmal verschoben werden könnte.

Nach dem „Daily Express“ werde Eden in Brüssel mit Ciano über die britisch-italienischen Beziehungen und besonders über die Lage im Mittelmeer beraten. „Daily Mail“ glaubt, daß die Begegnung von Eden und Ciano in Brüssel sehr bedeutungsvoll werden könnte. Man könne annehmen, daß Ciano eingeladen werden wird, nach London zu kommen. Auf Grund der italienischen Haltung in den letzten Tagen sei man in Londoner diplomatischen Kreisen optimistisch.

Chinesen melden: „Geordneter Rückzug“

Hankin, 28. Oktober. (Eita). Zu dem Rückzug der chinesischen Truppen auf die Linie Nanhsiang—Kiating—Kiufo wird offiziell mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen sich in Ordnung und ohne Ver- luste zurückzogen. Sie hätten Stellungen auf- gegeben, die wegen der japanischen Beschließung nur schwer zu halten gewesen seien und andere ein- genommen, wo sie besser Widerstand leisten könnten. Die Chinesen haben den Nordbahnhof in Tschapei, Tschang und Lichang geräumt.

Nach offiziellen Nachrichten haben die Chinesen in der Schlacht bei Tschang in den letzten Tagen 10 000 Tote und Verwundete gehabt. Auf japa- nischer Seite seien 6000 Mann gefallen. Die Chinesen behaupten, daß die neuen Stellungen ihrer Truppen gut eingerichtet und verstärkt worden sind.

Britische Wachtposten von Japanern beschossen

Schanghai, 28. Oktober (Eita). Der Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Schanghai hat bei der japanischen Seeresleitung dagegen protestiert, daß gestern britische Wachtposten der Internationalen Konzeption wiederholt beschossen worden sind.

Der italienische Generalkonsul teilte mit, daß wegen der gestrigen klagelohenden Beschießung der Grenze der Internationalen Konzeption durch ja- panische Flugzeuge, bei denen ein italienischer Soldat getötet worden ist, die Italiener und Japaner sich geeinigt haben und den Zwischenfall als beige- legt betrachten. Der japanische Generalkonsul sprach dem italienischen Konsul sein Bedauern aus und er- klärte, daß eine Entschädigung gezahlt werden würde.

Die deutsche Jugend ladet ein . . .

Paris, 28. Oktober. (Eita). Der Jugendführer des deutschen Reiches, Baldur von Schirach, traf zu einem dreitägigen Besuch am Mittwoch in Paris ein.

Baldur von Schirach überbrachte den fran- zösischen Frontkämpfern namens der deutschen Jugend eine Einladung an 1000 Söhne jener Männer, die im Weltkrieg gegen Deutschland gekämpft haben.

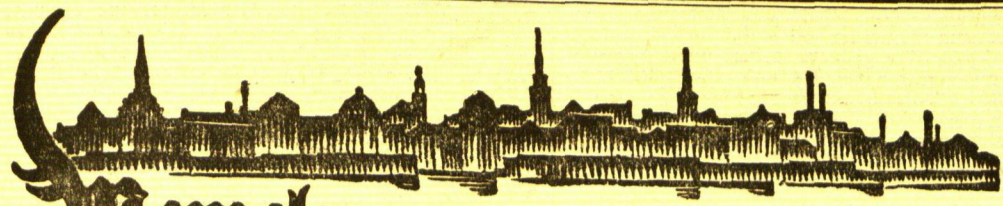
„Zwei grau angezeichnete Wasserflugzeuge . . .“

Port-Vendres, 28. Oktober. Der Kapitän des französischen Getreidedampfers „Dued Mellab“, der, wie gemeldet, durch ein unbekanntes Bomben- flugzeug bei Barcelona bombardiert und später gesunken ist, gab bei seiner Ankunft in Port Ven- dres der „United Press“ den folgenden Bericht über den Zwischenfall: „Es war 5 Uhr nachmit- tags, als zwei zweimotorige Wasserflugzeuge, die grau angezeichnet waren, das Schiff in großer Höhe überflogen. Auf dem Vorder- und dem Hinterdeck, wie auch auf der Kommandobrücke und an allen Rettungsbooten unseres Schiffes waren die französischen Farben deutlich sichtbar aufgemalt, und es war unmöglich, uns für ein spanisches Flugzeug zu halten. Eines der Flugzeuge warf mehrere Bomben ab, wovon eine ins Vorderdeck, die andere in den Laderaum Nr. 1 einschlug. Da sofort Wasser ins Vorderdeck floss, gab ich den Befehl, die Rettungsboote herunterzulassen, was in voller Ruhe geschah. Inzwischen war auf unser Schiff ein französischer Verhörer „Milan“ ein- getroffen, der uns an Bord nahm. Wir blieben bis 11 Uhr nachts in der Nähe unseres Leeren Schiffes und hofften es ins Schlepptau nehmen zu können. Dann letzte aber ein heftiger Wind ein, und in einigen Minuten brachen die Wellen über die „Dued Mellab“, die dann verlor. Glücklicherweise sind alle Besatzungsmitglieder gerettet.“

Wolkenbrüche über Katalonien

Salamanca, 28. Oktober. (Eita). Nach Meldun- gen aus Barcelona sind in Katalonien insolge wolkenbruchartiger Regengüsse mehrere Flüsse über die Ufer getreten. Zwischen zahlreichen Ortschaften sind die Eisenbahn- und Straßenverbin- dungen unterbrochen. Bei Salanca wurde durch die Wassermassen eine Brücke fortgerissen; dadurch ist auch der Verkehr auf einer nach Frankreich führenden Straße unterbrochen. Dem Ebro-Was- ser- und Elektrizitätswerk, das den größten Teil Kataloniens mit Kraftstrom und Wasser versorgt, droht große Gefahr.

Danzig, 28. Oktober. (Eita). Sechs Teilnehmer der am 23. Oktober vor sich gegangenen autsem- tischen Zwischenfälle in Danzig wurden vom Gericht wegen Sachbeschädigung und Diebstahl mit Strafen von einer Woche bis zu sechs Monaten Gefängnis belegt.



Memel, 28. Oktober

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

60 000 Liter Rohsprit für Stettin

Vom Hafenverkehr

Der Dampfer „Baltanglia“ lief Mittwoch von Hull ein, löschte einige Stückgüter und ging nach Uebernahme von Stückgütern sofort nach Hull zurück. Dampfer „Magnus“ brachte 160 Tonnen Stückgüter und ist nach Uebernahme von 100 Tonnen Getreide für Nordfrankreich bereits nach Neval ausgelaufen. Dampfer „Hill“ dampfte mit voller Ladung Schnittholz nach Newcastle und Dampfer „Friesland“ mit voller Ladung Eisenpapierholz nach Moeneby (Schweden). Dampfer „Vinea“ brachte Stückgüter von Stettin und ist bereits nach Uebernahme von Stückgütern, darunter 60 000 Liter Rohsprit, wieder nach Stettin gegangen. Der Memeler Dampfer „Ateua“ ist damit beschäftigt, Leinwand überzunehmen. Der Londoner Dampfer „Baltonia“ löschte Zement am Kai und geht Donnerstag nach Uebernahme von Bacon nach London. Mit 160 Tonnen Schwemmstein ist das Motorschiff „Urmaja“ von Holland eingelaufen und löschte seine Ladung in der Dange. Dampfer „Geier“ brachte Eisen und nimmt alsdann Ladung für Antwerpen über.

Zehn Jahre Grenzgarten

Mit der heute vorliegenden zehnten diesjährigen Nummer des Grenzgartens beginnt eigentlich der elfte Jahrgang dieser unserer heimatkundlichen Beilage, ist doch die erste Nummer des Grenzgartens am Mittwoch, dem 26. Oktober 1927, erschienen. Um aber Beginn und Schluss der Jahrgänge des Grenzgartens in Uebereinstimmung mit den Jahrgängen unserer Zeitung zu bringen, werden wir die drei Nummern unserer heimatkundlichen Beilage, die in diesem Jahr noch erscheinen werden, dem zehnten Jahrgang der Beilage hinzurechnen, so daß der elfte Jahrgang dann mit der ersten Nummer des nächsten Jahres beginnen wird. Bei diesem so gedachten Abschluß des zehnten Jahrganges werden wir, wie das auch nach dem fünften Jahrgang der Fall war, ein Inhaltsverzeichnis der letzten fünf Jahrgänge veröffentlichen.

Die vorliegende Nummer des Grenzgartens enthält den Schluss der Arbeit „Das Handwerkerleben in Memel 1500 bis 1750“, einen Aufsatz „Die Registratur der Kirche Wilkischken bis zum Siebenjährigen Kriege“ und Beiträge zu der ständigen Rubrik „Memeler Tagesneuigkeiten vor fünfzig Jahren“.

Die weiteren Aufführungen von „Der Ministerpräsident“

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Vor ausverkauftem Hause ging unter registrierter Anteilnahme des Publikums das

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935). 6,30: Andacht, Turnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17,15: Schallplatten. 17,30: Musik-Schulstunde. 17,45: Schubert-Sonate. 18: Vortrag. 18,15: Schallplatten. 18,40: Schallplatten. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wilna-Nachrichten, Elta, Sport, Programm. 19,15: Tischeische Volkslieder aus Prag. 19,30: Konzert. 20: Aus Memel. 20,10: Vortrag. 20,25: Gesang. 20,40: Vortrag. 20,55: Konzert. 21,25: Vortrag. 21,40: Klaviermusik. 21,55: Elta. 22: Klavierkonzert.
- Memel (Welle 531). 7,15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17: Aus Kaunas. 20: Memeler Pressechau. 20,20: Memeler Sport. 20,25: Aus Kaunas.
- Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6,10: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8,15: Frauenturnen. 9,30: Froher Klang. 9,50: Für die Küche. 10: Schulfunk. 10,30: Ueber das Augenspiel. 11,35: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14,15: Artisten. 15,30: Kleine Hörfolge um das Spinnen. 15,50: Artist alle mit. 16: Nachmittagskonzert. 18: Filiegericht. 18,15: Volksliederquartett. 18,40: Vortrag. 19,10: Kleine Musikstücke. 19,45: Zeitfunk. 20: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 21,05: Heiteres Spiel mit Musik. 22,20: Der Chor der Don-Kofalen singt. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Frühmusik. 6,30: Fröhliche Morgenmusik. 10: Schulfunk. 11,40: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Merle. 15,15: Kinderlieder. 15,40: Jungmädel-Hörsemen. 16: Nachmittagskonzert. 18: Heiteres Spiel. 18,30: Solistenmusik. 19,10: Richard-Wagner-Konzert. 19,40: Dichtung um Hölberlin. 20: Richard-Strauß-Konzert. 21: Deutschland-Echo. 21,15: Der Tag klingt aus mit einem Silberbogen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschland-Echo. 22,30: Zu Tanz und Unterhaltung.
- Berlin (Welle 357). 19,10: Walzer und Liebeslieder. 20: Echo am Abend und beschwingte Weisen. 21,10: Meisterkonzert. 22,30: Zu Tanz und Unterhaltung.
- Breslau (Welle 316). 19,10: Lieder der Arbeit. 20: Am Walzerst. 20,40: Westpolitischer Monatsbericht. 21,05: Hörfolge über Oesterreich. 22,30: Zu Tanz und Unterhaltung.
- Hamburg (Welle 332). 19,10: Plattdeutsches Hörspiel. 20,10: Merle beschwingte Weisen. 22,30: Spätmusik. 20: Leipzig (Welle 382). 19,10: Lustige Folge. 20: Das Jagdboot ruft. 20,45: Konzert-Abend. 22,30: Tanz und Unterhaltung.
- Köln (Welle 456). 19,10: „Don Giovanni“, Oper. 22,30: Zu Tanz und Unterhaltung.
- München (Welle 405). 19,10: Die schöne deutsche Oper. 21: Schöne Stimmen auf Schallplatten. 22,30: Nachtkonzert.
- Wien (Welle 507). 22,20: Tanzmusik.

Die große Ansprache Mussolinis vor 100 000 Parteiführern in Rom am Donnerstag, dem 28. Oktober, wird in der Zeit von 22,20 bis 22,40 Uhr vom Deutschlandsender und von den Sendern Köln, München und Königsberg übertragen.

Schauspiel „Der Ministerpräsident“ von Wolfgang Goetz am Mittwoch zum ersten Male in Szene. Der Gast in der Titelrolle wurde neben den andern Mitwirkenden lebhaft gefeiert, und unzählige Vorhänge holten Friedrich Otto Fischer immer wieder auf die Bühne. Im Anrecht blau wird der Berliner Gast heute, am Donnerstag, zum zweiten Mal auftreten und am Sonntag, dem 31. Oktober, abends 8 Uhr im freien Kartenverkauf sich einem größeren, außerhalb der Stammreihe stehenden Kreis von Theaterbesuchern, vorstellen. Das Gastspiel findet seine Fortsetzung am Montag und Dienstag der nächsten Woche. Da die Inhaber der Anrechtstickets rosa leider den Gast in ihrer Anrechtsvorstellung nicht erleben können, wird ihnen Gelegenheit gegeben, gegen Vorzeigen des Abschnitts 1 und Entrichtung des Anrechtspreises die Vorstellung am Sonntag zu besuchen.

3000 Lit Geldstrafe für Kognat-Schmuggel

Die beiden beschlagnahmten Fahrzeuge freigegeben

Wir berichteten dieser Tage, daß zwei im Memeler Hafen liegende Voydaks beschlagnahmt wurden, weil mit ihnen Kognat geschmuggelt worden wäre. Außerdem erhielten die beiden Besitzer der Fahrzeuge, die aus Ostpreußen stammen, durch Strafbefehl vom Zollamt eine Geldstrafe von insgesamt 3000 Lit. Mit der auferlegten Geldstrafe erklärten sich die beiden Schiffer einverstanden, erhoben jedoch wegen Einziehung der Kühne Einspruch. Infolgedessen hatte sich mit dieser Angelegenheit das Memeler Schöffengericht zu befassen, das in dieser Sache unverzüglich Termin an-

Tagung der Memelländischen Frauenvereine

Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr fand im Hotel Deim in Heydekrug eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Memelländischen Frauenvereine für das Memelgebiet statt, welche einen recht großen Besuch von Delegierten der Frauenvereine des ganzen Gebiets aufwies. Die Vorsitzende des Verbandes, Frau Bömeleit, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Anwesenden, worauf zum ersten Punkt der Tagesordnung Pfarrer Bömeleit als Schriftführer des Verbandes den Geschäftsbericht erstattete. Aus diesem ging im wesentlichen hervor, daß die einzelnen Zweigvereine in den verfloffenen zwei Jahren im großen und ganzen wieder recht gute Fortschritte gemacht haben. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1934 1531, im Jahre 1935 1479 und im Jahre 1936 1544. Auch die finanzielle Gesamtlage der Vereine hat sich in den letzten Jahren etwas gebessert. Die Einnahmen der Vereine setzten sich aus Mitgliederbeiträgen sowie Sammlungen und Veranstaltungen zusammen. Anerkennend hervorzuheben sei der Verein des Dries Natkischken, welcher gegenüber dem der Stadt Memel (269 Mitglieder) eine Mitgliederzahl von 232 aufweist. Der Kreis Pögegen hat im ganzen 10 Zweigvereine, der Kreis Memel sieben und der Kreis Heydekrug sechs. Zu erwähnen ist ferner, daß von den Frauenvereinen Ruß und Heydekrug auch in den verfloffenen Jahren wieder laufend Speisungen Ortsarmer vorgenommen worden sind. Schwesterstationen werden

beraumt hatte. Die Verhandlung ergab, daß der Grenzpolizei hinterbracht worden war, daß zwei deutsche Voydaks nach Memel unterwegs sind, die Konterbande bei sich führen sollen.

Nach ihrem Eintreffen in Memel wurden die beiden Voydaks dann beobachtet, und schließlich wurde auch abends bemerkt, wie die Schiffer, ziemlich schwer beladen, die Voydaks verließen und stadteinwärts gingen. In der Fischerstraße wurden ihnen dann von einem Beamten fünf Flaschen Kognat abgenommen. Bei einer Durchsuchung der beiden Voydaks wurden auf dem Voydak „Hoffnung“ noch weitere 23 Flaschen Kognat beschlagnahmt; die beiden Voydaks wurden darauf ebenfalls beschlagnahmt und festgelegt. Im Termin widerriefen die beiden Angeklagten ihre vor der Polizei gemachten Angaben und erklärten, daß sie in Tilfit den Kognat von einem unbekanntem Herrn zur Beförderung nach Memel übernommen hätten, und zwar auf dem Voydak „Hoffnung“. Dieser Voydak ist auf den Namen der Angeklagten Ida M. eingetragen; diese bestritt, irgendwelche Kenntnis von dem Vorhandensein der Konterbande gehabt zu haben. Auf dem Voydak „Minden“ ist auch bei der Durchsuchung keine Konterbande gefunden worden. Da diese Ansagen den Angeklagten nicht widerlegt werden konnten, mußte das Gericht ihnen Glauben schenken und sprach die Angeklagte Ida M. von dem Vergehen der Konterbande frei; es hob die Beschlagnahme der beiden Voydaks auf, da die Eigentümerin des Voydaks „Hoffnung“, auf dem der Kognat beschlagnahmt wurde, der freigesprochenen Ida M. ist und dem Eigentümer des Voydaks „Minden“ nicht der Nachweis erbracht worden ist, daß auf seinem Voydak Konterbande geführt wurde.

* Zum Fischereihilfsanfeher für den Oberlauf der Dange von der Eisenbahnbrücke bis zur ehemaligen Landesgrenze ist vom Direktorium des Memelgebietes der Fischer im Nebenberuf Willi Englin-Luisenhof bestellt worden.

* Kampf gegen das Verbrechen. Von der Staatsicherheitspolizei werden wir gebeten, die Allgemeinheit darauf aufmerksam zu machen, daß

am 30. Oktober im Saale des Kinos „Kammerlichtspiele“ ein Vortrag über die Bekämpfung des Verbrechertums stattfinden wird. Den Vortrag, der um 16,30 Uhr beginnt, wird Staatsanwalt Bulota halten. Der Eintritt ist frei. Nach dem Vortrag erfolgt die Vorführung eines dem Vortrage angepaßten Films.

* Wem gehört das Winkelfeisen? Bei der Kriminalpolizei befinden sich zwei Stangen je 6,30 Meter lange Winkelfeisen. Diese Winkelfeisen sind seiner Zeit am Bahndamm, am ehemaligen alten Forsthaus, gefunden worden. Personen, die Eigentumsansprüche geltend machen können, werden gebeten, sich beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 71, zu melden.

* Diebstähle. Am 27. Oktober, gegen 14,30 Uhr, wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Aroff“, welches vor dem Arbeitsamt in der Loffenstrasse stand, und am gleichen Tage, gegen 18,30 Uhr, ein Herrenfahrrad, Marke unbekannt, welches vor dem Schaufenster der Gerovs, am Theaterplatz abgestellt war, entwendet. Am 26. Oktober in den Vormittagsstunden wurden aus einem Wartezimmer des Hauses Libauer Straße 18 ein Paar dunkelblaue weißgepunktete und weiß eingefasste wildlederne, imitierte Damenhandschuhe gestohlen.

Heydekrug, 28. Oktober

Werbefest für den Radspport

Seit einiger Zeit hat der Radfahrer-Club Heydekrug seine Arbeit eingestellt. Auf Wunsch des Bundes Memelländischer Radfahrervereine veranstaltet daher der Memeler Radfahrer-Club von 1885 am kommenden Sonntag im Hotel Kaiserhof in Heydekrug ein Werbefest für den Radspport, um den ehemaligen Mitgliedern des Heydekruger Vereins sowie Radfahrern, die bisher noch keinem Verein angehört, zu zeigen, was ein Verein in gemeinschaftlicher Arbeit aus Liebe zum Radspport schaffen und leisten kann. Vielleicht gibt diese Werbeeranstaltung den Anstoß zum erneuten Zusammenschluß der Heydekruger Radfahrer in einem Verein.

Der Memeler Radfahrer-Club ist den Heydekrugern nicht unbekannt, denn schon manches mal hat er an den Veranstaltungen des ehemaligen R. C. S. in Heydekrug mitgewirkt. So wird sicher auch diese Werbeeranstaltung ihre Anziehungskraft haben. Aus dem reichhaltigen Programm für den Heydekruger Besuch seien die um 2 Uhr stattfindende Korfahrt in Form einer „Ruffche“ durch den Ort, die Kunstfreigen, Schulfreigen und gemischten Reigen, die zusammen mit Standübungen von vier bis sieben Uhr im Hotel Kaiserhof gezeigt werden, der allgemeine Tanz, der zwischen den einzelnen Vorführungen stattfindet, genannt. Es sei ferner erwähnt, daß der M. R. C. seine eigene Kapelle mitbringt, die zu den Vorführungen und zum Tanz aufspielen wird. Die Eintrittspreise sind in Anbetracht der hohen Unkosten, die der veranstaltende Verein hat, recht niedrig gehalten und ermöglichen jedem den Besuch dieser Veranstaltung.

Kirchenszettel

Baptistengemeinde Heydekrug. Heydekrug: Sonntag, 10 Uhr, Sonntagschule, 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 7 Uhr Gebetsstunde. Prökuls: Sonntag, 1 Uhr, Gottesdienst. Wilkieten: Sonntag, 9,30 Uhr, Gottesdienst. Krauleiden: Sonntag, 9,30 Uhr, Gottesdienst.

Die Hypotheksbewegung im Jahre 1936

5,7 Millionen Lit Hypotheken eingetragen, 6,1 Millionen gelöst

Seit 1927 sind im Memelgebiet 105 Millionen Lit Hypotheken mehr eingetragen als gelöst worden

In der letzten Ausgabe der vom Statistischen Büro des Memelgebietes herausgegebenen Statistischen Mitteilungen befindet sich u. a. eine Zusammenstellung über die Hypotheksbewegung im Memelgebiet im Jahre 1936. Wir entnehmen diesem Zahlenmaterial die folgenden Angaben:

Im Jahre 1936 sind bei den einzelnen Grundbuchämtern der Amtsgerichte des Memelgebietes Hypotheken im Werte von 5,7 Millionen Lit neu und 447 700 Lit aufgewertete Hypotheken eingetragen und 6,1 Millionen Lit gelöst worden. Die Summe der neu eingetragenen Hypotheken (ohne Aufwertungshypotheken) bleibt damit um 0,4 Millionen Lit hinter den Löschungen zurück. In den 5,7 Millionen Lit sind enthalten: 4,6 Millionen Lit Neueinlagen von Kapital im Immobilienkredit und 1,1 Millionen Lit Sicherungshypotheken. Seit Einführung der Hypotheksbewegungsstatistik im Jahre 1927 ist im Berichtsjahre erstmalig eine rückläufige Bewegung der Eintragungen gegenüber den Löschungen zu verzeichnen. Der Rückgang der Eintragungen gegen Löschungen besteht allerdings auf die städtischen Hypotheken, während bei den ländlichen der Zugang sich fast in derselben Höhe wie im Vorjahre bewegte.

Gegenüber dem Vorjahre sind die Eintragungen um 7 158 300 Lit oder 55,5 % zurückgegangen, die Löschungen dagegen haben sich um 740 400 Lit oder 13,8 v. H. erhöht. Die Zunahme der

zurzeit in 13 Orten des Gebiets unterhalten. Der Geschäftsbericht wurde von dem Vortragenden mit dem Wunsche beschlossen, auch in Zukunft die rege Betriebsamkeit im Dienste der Nächstenliebe weiter fortführen zu wollen.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung erstattete Pfarrer Bömeleit anstelle der verhinderten Kassiererin, Frau Lanfowsky, den Kassensbericht für das Jahr 1936. Nachdem Landrat v. Schlenker-Pögegen als Kassenvorprüfer den Prüfungsbericht vorgetragen hatte, wurde einstimmige Entlastung der Jahresrechnung 1936 erteilt.

Zum Punkt „Verschiedenes“ machte Landrat von Schlenker die Anregung, daß in solchen Orten, in denen die Frauenvereine ihre Sammlungen nicht Hand in Hand mit der Winterhilfe vornehmen, der Monat November nach Möglichkeit reiflos den Sammlungen der Winterhilfe zu überlassen wäre und daß die Frauenvereine ihre Sammlungsstätigkeit in den anderen Monaten des Jahres vornehmen. Zu empfehlen wäre jedoch, daß, wie dieses auch in vielen Orten der Fall wäre, die Frauenvereine ihre Kräfte gleichzeitig in den Dienst der Winterhilfe stellten, da sie, besonders was die Hilfsbedürftigkeit angeht, die größeren Erfahrungen besäßen. Nachdem sich die Versammlung nach einer Erörterung bezüglich Veranstaltung einer Lotterie darin geeinigt hatte, diese vorläufig nicht zu veranstalten, wurde die Sitzung mit einem Dankeswort der Vorsitzenden, Frau Bömeleit, an die Versammlungsteilnehmer geschlossen.

Sicherungshypotheken 20,6 v. H. (1935 = 59,5 v. H., 1934 = 11,2 v. H.). Gegenüber 1935 ist eine Abnahme der Eintragungen sowohl bei den reinen als auch bei den Sicherungshypotheken zu verzeichnen, dagegen haben die Löschungen bei den reinen zu — und bei den Sicherungshypotheken abgenommen.

Der Durchschnittszinssatz der neu eingetragenen reinen Hypotheken ist von 5 v. H. im Jahre 1935 auf 5,1 v. H. im Jahre 1936 getiegen. Mehr als die Hälfte der neu angelegten Hypotheken (52,3 v. H.) sind mit einem Zinssatz bis zu 5 v. H. eingetragen. Dagegen waren im Vorjahre 57,2 v. H. des angelegten Geldes mit den niedrigsten Zinssätzen bis zu 5 v. H. verzinst. Im städtischen Bezirk haben die neu eingetragenen Hypotheken zum Teil einen Zinssatz von 6,2 v. H. Bei den landwirtschaftlichen Hypotheken dagegen liegt der Zinssatz unter 5 v. H.

Im Jahre 1936 wurden in den einzelnen Kreisen die folgenden Papiermarkhypotheken gelöst: im Stadtkreise Memel 833 200 Mark, im Kreis Freie Memel 830 000 Mark, im Kreise Heydekrug 652 500 Mark, im Kreise Pögegen 35 391 800 Mark. Das ergibt für das ganze Memelgebiet im Jahre 1936 37 707 500 Mark gelöschte Papiermarkhypotheken. Damit sind im Berichtsjahr seit 1927 die größten Löschungen an Papiermarkhypotheken vorgenommen worden.

Auf Grund des Aufwertungsgesetzes vom 8. Mai 1931 wurden von den Amtsgerichten des Memelgebietes folgende Aufwertungen vorgenommen: Memel-Stadt (45 Fälle) 231 207 Lit, Memel-Land (18 Fälle) 16 212 Lit, Heydekrug (86 Fälle) 110 512 Lit, Pögegen (82 Fälle) 89 752 Lit. Es wurden also 231 Markhypotheken mit 447 683 Lit aufgewertet. Die Aufwertungssumme fällt nun, nachdem die meisten Hypotheken aufgewertet sind, bedeutend.

Von den im Jahre 1936 eingetragenen Hypotheken entfallen auf Neueinlagen von Kapital im Immobilienkredit (reine Hypotheken) 79,4 v. H. (1935 = 40,5 v. H., 1934 = 88,8 v. H.) und auf

Memelan

Kreis Memel

Der tödliche Unfall bei Wenken

Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen: kein gewalttätiger Tod

Zu dem Leichenfund des Besitzers Jofeit aus Pauren bei Wenken, über den wir gestern berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Gleich nachdem Besitzer Jofeit auf dem Wiesenweg in Wenken tot aufgefunden worden war, begab sich Inspektor Niebert vom Polizeikommissariat I in Memel, in dessen Polizeibezirk Wenken liegt, mit weiteren Polizeibeamten nach der Unfallstelle. Die angeordneten Ermittlungen ergaben im wesentlichen das, was wir bereits gestern berichtet haben. Jofeit war am Dienstag in der Gegend von Prökuls gewesen und hatte einige Besucher, die ihn zu sich gebeten hatten, weil er als „Pferdedoktor“ in der dortigen Gegend sehr bekannt war. Zum Schluss hatte Jofeit noch einen Besucher in Schwentwofarren besucht, bei dem er bis gegen 8 Uhr abends blieb. Da an dem Abend stark dunkel war, begleitete ihn der Besucher bis zur Prökulser Chaussee. Von hier fuhr Jofeit mit seinem unbeluchteten Fuhrwerk die Chaussee nach Wenken zu. Zwischen Meeheln und Wenken begegnete dem Fuhrwerk drei Personen, die sahen, daß Jofeit während der Fahrt schlief. Hinter Wenken muß dann das Pferd von der Chaussee auf den Wiesenweg nach dem Kanal zu abgelenkt sein. Jofeit ist nun, als das Fuhrwerk die ausgefahrenen Wegeteile passierte und dann einen Ruck erfuhr, aus dem Wagen gefallen und vor der Vorderachse, die ihn bedrückte, liegen geblieben. Das Pferd konnte nicht weitergehen, weil sich die Führleine beim Sturz um Jofeit gewickelt hatte. Der Besitzer, der Jofeit am anderen Morgen fand, zwang ihn nicht unter dem Wagen hervorzuziehen, sondern mußte sich noch zwei Männer holen.

Der Unfall muß um 8 1/4 Uhr abends passiert sein, da die Uhr des Jofeit um diese Zeit stehen geblieben ist. Die genaue Todesursache konnte nicht festgestellt werden. Es kann sein, daß Jofeit schon auf der Chaussee Herz- oder Gehirnschlag erlitten hat oder unter dem Wagen liegend erstickt ist. Ertrunken ist er jedenfalls nicht, da der Kopf unter den Armen lag und das Wasser Mund und Ohren nicht erreichte. Ebenso sind keine Anzeichen eines gewalttätigen Todes vorhanden.

Jofeit war 63 Jahre alt und verheiratet. Kinder hinterläßt er nicht. Seine Frau befindet sich seit einigen Wochen in einem Memeler Krankenhaus, aus dem sie am gestrigen Mittwoch entlassen werden sollte.

Ortsabtrennungen von der Postagentur Crottingen

Vom 1. November ab werden, wie das Memeler Postamt mittelt, von der Postagentur Crottingen die nachstehenden Orte abgetrennt: Andulin, Tpaten, Wallehen, Gut Crottingen und Bormerk Tarmieden. Diese Orte werden dem Bestellbezirk der Postagentur Bajorhen zugewiesen.

Autobusverkehr Kretinga-Polangen

Die Memeler Postverwaltung teilt mit, daß vom 1. November ab die Postautobusse auf der Strecke Kretinga-Polangen täglich mit Ausnahme des Mittwochs, wie folgt verkehren: ab Kretinga nach Polangen um 7.15 und 15 Uhr, ab Polangen nach Kretinga um 6.50 und 14 Uhr; an jedem Mittwoch ab Kretinga nach Polangen um 7.15 und um 15.20, von Polangen nach Kretinga um 6.50 und 14.40.

Kreis Pogegen

Schweineverladungen im Kreise Pogegen

Am Mittwoch dieser Woche nahm die Viehverwertungsgenossenschaft des Kreises Pogegen in Stonischken, Pogegen und Wobischken Festschweine ab. Es wurden insgesamt in Stonischken 222, in Pogegen 149 und in Wobischken 75 Festschweine aufgeführt. Der Auftrieb an den einzelnen Verkaufsstellen war sehr groß, so daß die Genossenschaft bei weitem nicht alle Schweine abnehmen konnte und in Stonischken zum Beispiel Besitzer mit etwa 200 Schweinen wieder nach Hause fahren mußten. Die aufgeführten Schweine wurden noch an demselben Tage in Waagons verladen und nach Memel transportiert, von wo aus sie mit einem Dampfer ins Ausland verfrachtet werden.

Mädchen im Ozean

Van Axel Rudolph

Ein Roman von schönen Frauen, Filmleuten und einer geheimnisvollen Insel im Chinesischen Meer

Dreißundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Interessant. Sind Dirk und Belesnoi bekannt?“

„Auch das haben wir festgestellt. Sie waren beide Gäste Mr. Tugenos, bei dem Gartenfest, zu dem Sie auch eingeladen waren, Captain. Also sehr möglich, daß sie sich dort kennengelernt haben.“

„Ich erinnere mich jetzt“, sagte Norman lebhaft. „Ein etwa vierzigjähriger, sehr eleganter Herr mit einem unangenehmen Lebemannsgesicht, nicht wahr?“

„Ja, das ist Belesnoi. Er lebt hier als Privatmann von seinem aus Rußland geretteten Vermögen. Ab und zu verkauft er einige Juwelen und Schmuckstücke. Wir haben ihn seinerzeit kontrolliert und festgestellt, daß die Juwelen, die er verkauft, wirklich echt sind und aus einem wertvollen Familienschatz stammen müssen. Politisch liegt gegen Herrn Belesnoi bisher nichts vor.“

„Und wie denken Sie demnach über die Sache, Major?“

„Dirk hat lange in Rußland gelebt“, sagt Mr. Bond nachdenklich. „Allem Anschein nach ist er dort ausgereift, weil ihm die politischen Verhältnisse nicht gefielen. Es wäre also möglich, daß man ihn nach Rußland zurücklocken will, vielleicht damit rechnend, daß er auf Grund der Denunziation anscheinlich und abgelehnt wird. Wenn das so ist...“

„Dann muß der Mann, der ihn denunziert, selber im Dienst der Sowjets stehen“, fällt Norman lebhaft ein. „Halten Sie das für wahrscheinlich, Major?“

Die „Malkas“ kauften am Dienstag auf dem Bahnhof in Stonischken 121 Festschweine und 89 Baconschweine auf. Die aufgeführten Schweine wurden ebenfalls nach Memel verladen.

Der Einbruchsdiebstahl in Noblofen

Die in Untersuchungshaft befindlichen vermutlichen Täter freigesprochen

Wie seinerzeit berichtet, wurde in der Nacht zum 2. September d. Js. bei dem Besitzer Michel Bederat in Noblofen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Als B. mit seinen Angehörigen (mit Ausnahme der Frau B.) zu einem Begräbnis gefahren war, waren Diebe in die Wohnung eingedrungen und hatten einen blauen Anzug, einen Smoking, einen Paletot, 223 Lit Bargeld und verschiedene Wertpapiere entwendet. Nach der Rückkehr fand Bederat die Wohnung durchwühlt vor. In Verdacht, den Diebstahl begangen bzw. begünstigt zu haben, stand das bei B. bedienstete Mädchen P. bzw. deren Freund, der Antischer Petras M. aus Kumpeln. Die P. war am Diebstahlabend durch ein sonderbares Benehmen aufgefallen. Mehrmals war sie am Abend hinausgegangen, mit dem Bemerkten, daß hinter dem Stall Feuer sei. In Wirklichkeit war gar kein Feuer zu sehen. Auch M. hatte seinen Freunden unmittelbar nach dem Diebstahl einen größeren Geldschein gezeigt. Auf Grund dieser Umstände wurde die P. samt ihrem Freund M. in Haft genommen. Dieser Tage hatten sich nun beide vor dem Schöffengericht in Devedkrug zu verantworten. Sie stellten den ihnen zur Last gelegten Diebstahl ganz entschieden in Abrede. Obwohl eine ganze Reihe Verdachtsmomente gegen die Angeklagten vorlag, so reichten diese zur Überführung der Angeklagten nicht aus. Beide wurden freigesprochen, gleichseitig wurde der gegen sie seinerzeit erlassene Haftbefehl aufgehoben.

Reformationsfeier in Ruden. Da der Reformationsstag in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt und in den Schulen Feiern nicht stattfinden können, soll in diesem Jahr am Sonnabend, dem 30. Oktober, eine für alle Schulen des Kirchspiels Ruden gemeinsame Feier und ein Reformationsgottesdienst in der Kirche Ruden stattfinden. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr.

Beglaubigungen in Wittairren. Innerhalb der Gemeinde Wittairren fand vor einiger Zeit eine Vermessung des Gemeindegutes, beinnehmend von der Steinstraße Mikieten-Laugakaraen, durch das Kreisbauamt Pogegen statt. Der Weg soll in einer Länge von 600 Metern als Riesstraße ausgebaut werden. Ein Weiterbau dieses Weges bis nach Strassen ist vorläufig nicht vorzusehen, doch dürfte ein Ausbau in den nächsten Jahren erfolgen. Nach erfolgtem Ausbau würden die beiden Steinstraßen Mikieten-Laugakaraen und Mikieten-Schmaleningen eine Verbindung erhalten. Der Weg als Riesstraße hat insofern große Bedeutung, da er den nördlichen Teil des Ernstbaler Moores durchschneidet und bei der Abfuhr von Heu und Torf in den Sommermonaten sehr stark befahren wird. Außerdem ist der Weg Wittairren-Gullmen-Tennen zum Ausbau als Riesstraße vorgesehen. Die Vermessungsarbeiten sind hier bereits durchgeführt worden. Der Weg soll in seiner ganzen Länge, etwa 2000 Meter, von der Laugakarer Steinstraße bis zum Bahnhof Gullmen-Tennen ausgebaut werden. Mit den Erdarbeiten dürfte

Heidekrug

Sonntag, den 31. Oktober 1937 nachm. 4 Uhr im Hotel Kaiserhof in Heidekrug **Kunststradfahren und Kunststandübungen** Zwischen den Darbietungen Tanz Eintritt Lit. 2.— Für Familien Ermäßigung. **Memeler Radfahrer-Club von 1885 G. B.**

Heidekrug

Drehrolle zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis an **B. Steppat Heidekrug**

Polompen

Suche zum 1. 11. ein junges, solides **Kindermädchen** welches schon in Stell. gewesen ist. **Frau Felberg Gut Polompen**

Dwielen

Die Beleidigung, die ich Herrn Witt und Frau, Dwielen, zugefügt habe, nehme ich zurück. **August Alxnoit Dwielen**

Vermisst

wird mancher Gegenstand im Haushalt, den man wegen unzureichender Mittel nicht glaubt neu beschaffen zu können, eine kleine Anzeige im „Memel. Dampfboot“ besorgt ihn leicht bei geringer Ausgabe.

Vermisst

wird mancher Gegenstand im Haushalt, den man wegen unzureichender Mittel nicht glaubt neu beschaffen zu können, eine kleine Anzeige im „Memel. Dampfboot“ besorgt ihn leicht bei geringer Ausgabe.

Vermisst

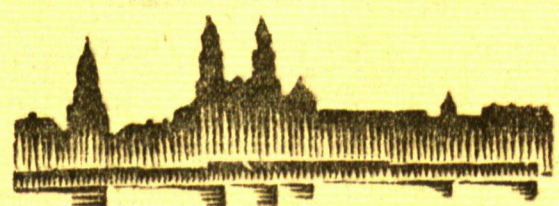
wird mancher Gegenstand im Haushalt, den man wegen unzureichender Mittel nicht glaubt neu beschaffen zu können, eine kleine Anzeige im „Memel. Dampfboot“ besorgt ihn leicht bei geringer Ausgabe.

Vermisst

wird mancher Gegenstand im Haushalt, den man wegen unzureichender Mittel nicht glaubt neu beschaffen zu können, eine kleine Anzeige im „Memel. Dampfboot“ besorgt ihn leicht bei geringer Ausgabe.

noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Arbeiten sollen durch Arbeitslose ausgeführt werden.

Dieser Tage fand im Gasthause Neffies-An-nu-fchen eine Gemeindevorversammlung statt. Es wurde beschloffen, eine Karte von den Gemeindegrenzen und dem Gemeindegeld anfertigen zu lassen. Falls die Karte eine größere Fläche Gemeindegeld aufweist, soll dieses vermessen und eingeteilt werden, da die Grenzen bis jetzt nicht festzustellen waren. Dann wurden noch einige Armen- und Gemeindegeldsachen erledigt.



Kaunas, 28. Oktober

Wegen Doppelmordes zum Tode verurteilt

Vor dem Landgericht Schaulen, das dieser Tage in Kretinga eine Session abhielt, hatte sich der frühere in der Textilfabrik in Bajorhen beschäftigte 34 Jahre alte Weber Juozas Rungaudis zu verantworten. Er wurde beschuldigt, in der Nacht zum 15. Januar dieses Jahres in Santraminai im Kreise Moledzai den Besitzer Juozas Vieliauskas und dessen Frau Eva, die beide im Alter von etwa 67 Jahren standen, ermordet zu haben. Rungaudis bestritt die Tat. Durch die Aussagen von etwa dreißig geladenen Zeugen wurde er jedoch überführt. Besonders belastend waren für ihn Patrone, die er am Tage vorher in einem Geschäft in Kretinga gekauft hatte. Die im Mordhaufe gefundenen Hülsen entsprachen der Größe der in Kretinga gekauften Patrone. Vieliauskas hatte vor kurzem ein größeres Grundstück verkauft und bewohnte jetzt eine kleinere Wirtschaft. Es war bekannt, daß er viel Geld im Spiele hatte. Das Gericht verurteilte Rungaudis wegen doppelten Mordes zum Tode.

Ostpreußen

Lastrastwagen gegen Lokomotive - Ein Toter

Der zweite Insasse schwer verletzt

An einem der letzten Tage gegen 15 Uhr fuhr auf einem unbedrängten Ueberweg auf der Strecke Tilsit-Stallwöden in der Nähe des Haltepunktes Drogaude ein Lastrastwagen gegen die Lokomotive eines von Tilsit kommenden Personenzuges. Dabei ist einer der beiden Insassen des Kraftwagens, August Klaus aus Piskallen, getötet, der andere Insasse, Gustav Weisner, gleichfalls aus Piskallen, schwer verletzt worden. Die Maschine des Personenzuges wurde so stark beschädigt, daß der Zug nicht weiterfahren konnte. Die Reisenden mußten mit einem Ersatzwagen weiter-

befördert werden. Der Kraftwagen schied einer Piskaller Getreidefirma.

Brandschaden von insgesamt 90 000 Mark

Wie die Kriminalpolizei Tilsit mittelt, haben zwei Brände erheblichen Schaden anrichtet. In Dullken, Kreis Treuburg, brannte eine Scheune mit zwei Ställen, der gesamten Ernte, drei Kühen und zwei Pferden nieder. Der Schaden beträgt etwa 12000 RM. Unmittelbar nach dem Brand erschien ein Landbesitzer bei der Polizei und erklärte, daß Feuer aus Nähe angelegt zu haben. Zur Nachprüfung der Angaben und sonstigen Ermittlungen werden Spezialbeamte der Tilsiter Kriminalpolizei an die Brandstelle entsandt. Ein zweiter Brand, der einen Schaden von 75-80000 RM. verursachte, vernichtete einen Stall und zwei mit der gesamten Ernte gefüllte Scheunen in Vertimlaufen, Kreis Stallwöden. Auch Maschinen sind bei dem Brand zerstört worden. Die Ursache des Feuers ist fahrlässige Brandstiftung. Heute, die in einer der abgebrannten Scheunen gedroschen hatten, rauchten. Ein dabei weggeworfenes Streichholz war die Ursache für das Feuer, das sich bei dem starken Wind sehr schnell ausbreitete.

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Noch immer Radfahrer auf Bürgersteigen

In letzter Zeit ist für die Verkehrsregelung auf den Straßen der Stadt Memel bzw. den Anfahrtsstraßen zu der Stadt seitens der zuständigen Stellen manches getan worden, und es ist auch, beispielsweise an den Markttagen, eine glattere Abwicklung des Straßenverkehrs zu bemerken.

Leider erstreckt sich diese erfreuliche Besserung aber nur in wenigen Fällen auf die Radfahrer. Abgesehen davon, daß eine Anzahl Radfahrer immer noch in unerlaubt schnellem Tempo Straßen und Straßenkreuzungen passiert, geht das Befahren der Bürgersteige munter weiter. Erwähnt seien hier vor allem die Wiener Promenade, der Libauer- und der Katholische Kirchenplatz.

In der Kantstraße, wo die Bürgersteige im nördlichen Teil besonders schmal sind, besteht — man kann es ohne Übertreibung sagen — eine direkte Gefahr für das Publikum. Mit unglaublicher Rücksichtslosigkeit rasen die Fahrer, besonders am Abend, vielfach noch mit unbeluchteten Rädern, an den Passanten, welche sich an die Mauer drücken müssen, wenn sie nicht angefahren werden wollen, vorbei.

Es muß hier endlich Abhilfe geschaffen werden. Die zuständigen Polizeistellen bzw. deren Aufsichtsbehörde wird dringend gebeten, ihr Augenmerk auf diese Zustände zu richten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Karkies. für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.



Unser von Beziehern und Nichtbeziehern unserer Zeitung infolge seiner Reichhaltigkeit mit jedem Jahre stärker gefragte Buchkalender wird unter dem neuen Namen

Dampfboot-Kalender

1938

gegenwärtig hergestellt und in Kürze erscheinen. Anforderungen größerer Posten durch unsere Ausgabestellen in Stadt und Gebiet erbitten wir umgehend.

Verlag Memeler Dampfboot

ja Erfahrung zu haben, die schöne Toluca. Belesnoi weiß, daß es in den „Ho-hang“ des braven Rungapo außer den Spielfällen allerhand nette kleine Zimmerchen gibt, in denen man ungekört und unbeobachtet ist, und die schöne Toluca scheint das also auch genau zu wissen. Karascho! Man wird sich nicht lange mit der Vorrede aufhalten brauchen.

Herr Belesnoi will ganz sicher gehen, um nicht etwa einem dummen Ull aufzufallen. Gegen neun Uhr kummert er sich in der Richtung an dem Park Mr. Tugenos vorbei, geht die Allee hinunter und macht wieder kehrt. Als er sich zum dritten Male dem Parktor nähert, sieht er die schöne Toluca aus einem Seitenpförtchen huschen. Eine Sekunde nur trifft ihn ihr Blick, ein heißer Blick voller Einverständnis und Verheißung.

Außerst aufräumig folat Herr Belesnoi der häufig dahineilenden Malatin. Wie das Weib zu gehen versteht! Diese federnden Gelenke! Dieser reife, herrlich geformte Körper, der sich deutlich genug unter dem leichten Kleid abzeichnet! Herr Belesnoi genießt schmelzereich den Vorquchmad der kommenden Stunden.

Da ist das Spielhaus mit seiner bunten Farnen und den vielen, blinden Fenstern! Wahrhaftig, die schöne Toluca huscht hinein, nicht ohne noch einmal einen abarundla lächelnden, auffordernden Blick nach ihrem Verfolger zu werfen. Es stimmt also!

Herr Belesnoi wartet zwei Minuten und verfährt sich dann ebenfalls in das Haus. Der lange schmale Flur ist nur von einer matten Ampel erhellt. Hinter den dicken Matten, die ringsum den Geruch der Stäbchen und Spielsteine, ständiger Café-Geruch, Tabakdunst und erregte, halblaut zwitschernde Stimmen. Belesnoi ärgert ein wenig und mündert sich, denn sonst wofast einer der schmierig grünenden Chinesenbons Rungapos hier im Rur die Gäste nach ihrem Begeh zu fragen. Aber da fällt er im Halbdunkel schon einen heißen Atem an seinem Ohr. (Fortf. folgt.)

„Ich unterhandle wegen der „Kembang Mas“. Kenn' ich. Eine ersteklassige Motorjacke. Gehört Mr. Bang, dem Seidenfabrikanten, nicht wahr?“

„Ja, er ist nicht abgeneigt, sie für einen Monat zu vermieten. Ich denke, ich werde das Geschäft mit ihm machen.“

Zwei I. C. Sergeanten mit ruhigen, entschlossenen Gesichtern treten ein und melden sich zur Stelle. Mr. Bond weist auf ein paar Stühle und schiebt seinen Beamten freigelegt seinen Tabak-

beutel hin. Mit mächtig qualmenden Pfeifen beginnt man die Aktion „Belesnoi“ zu besprechen.

Dimitri Timofejewitsch Belesnoi — so laut der Name seines Passes — ist in allerbesten Stimmung. Um diese Zeit muß der Brief längst seine Wirkung getan haben. Herr Dirk, dieser unverkennbare Nemes, wird sich wundern, wenn man ihn heut oder morgen beim Kragen nimmt und mit der nächsten Schiffsallegende nach — Malatowof abschießt. Und daß er dort herzlich empfangen wird, dafür ist gesorgt. Nur Gebuld, Brüderchen! Man wird dir schon beibringen, was es heißt, einen Genossen Kommissar zu beileidigen!

Die Schutztruppe des Mossul-Oels

Rohöl fließt durch drei Länder / Wie England die Millionenanlage schützt

London, Ende Oktober.

Die Unruhen in Palästina haben in den letzten Wochen wiederholt zu Angriffen auf die vielen hundert Meilen lange Rohrleitung der in britischem Besitz befindlichen „Iraq Petroleum Company“ geführt, durch die jährlich 2 Millionen Tonnen Rohöl von Mossul im Irak bis zum Mittelmeer, nach Haifa, fließen. Einer eigenen Truppe, der sogenannten Arabischen Legion, ist der Schutz dieser einträglichen Industrieanlage anvertraut, die mittels der Ölversorgung der britischen Flotte sicherstellen.

Die unerlöschlichen Erdölquellen im Mossulgebiet, das politisch zum Königreich Irak gehört, haben ihre außerordentliche Bedeutung für die britische Industrie erst erlangt, als im Jahre 1932 eine der kühnsten und gewaltigsten technischen Anlagen unserer Zeit gebaut wurde: die teils unterirdisch, teils oberhalb der Erde verlaufende Rohrleitung, durch die das gewonnene Rohöl durch drei Länder — Irak, Transjordanien und Palästina — von Mossul aus bis nach Haifa zum Mittelmeer fließt. Die Beförderung des Erdöls vermittelte Autos und Kamelen durch die Wüsten des Irak, wie man sie in früheren Jahren vornehmen mußte, war ebenso gefährlich wie schwierig, und jeder Transport bedeutete für die in englischem Besitz befindliche „Iraq Petroleum Company“ ein großes Risiko. Nun fließen alljährlich 2 Millionen Tonnen Rohöl viele hundert Meilen weit in der Rohrleitung durch Wüsten und Steppen, über Flüsse und Schluchten hinweg bis zum Mittelmeer, um dort auf die Petroleumdampfer verladen zu werden. Natürlich ist diese einzigartige Anlage, die von Mossul aus bis nach Haifa am Euphrat verläuft, um sich von dort in zwei Armen nach Tripolis (Syrrien) bzw. Haifa fortzusetzen, ein Sorgenkind Englands. Hat man doch viele Millionen in ihren Bau investiert, und man kann sich vorstellen, daß man diese Rohrleitung wie einen Augapfel hütet und ängstlich vor jeglicher Beschädigung bewahrt. Auf der anderen Seite kennen auch die Araber die Bedeutung dieser Einrichtung und haben sie — die Rohrleitung ist seit drei Jahren in Betrieb — in unruhigen Zeiten, ganz besonders aber in den letzten Monaten, da der Plan einer Aufteilung Palästinas aufgetaucht ist, zum Ziel ihrer Angriffslust gemacht.

Die 3000 Mann des Colonel Peak

So hat man zum Schutze der Oelleitung eine eigene Schutztruppe ins Leben gerufen, die sogenannte Arabische Legion, die unmittelbar dem britischen Kolonialamt in London untersteht. Man könnte diese herborgerodet ausgerüstete 3000 Mann starke Truppe, die von Colonel F. C. Peak, einem langjährigen Freund des verstorbenen Obersten Lawrence, kommandiert wird, insofern mit der französischen Fremdenlegion vergleichen, als sie sich aus den Angehörigen der verschiedenen Völker des nahen Ostens zusammensetzt. Während die 52 Offiziere durchwegs Engländer sind, besteht die Mannschaft der Truppe, die eine eigene Uniform trägt — dunkelblaue Hosen und mit einer Metallspitze versehene Tropfenhelme — aus Arabern, Chinesen, Türken, Beduinen usw. Colonel Peak selbst besitzt im hohen Maße das Vertrauen des Königs Ibn Saud von Irak, durch dessen Land ein großer Teil der Oelleitung läuft und der dem Kommandanten der Arabischen Legion sogar den Ehrenstitel eines „Paischa“ verliehen hat. Ueberdies hat Colonel Peak einen Sitz in der Regierung des Emirats von Transjordanien, dessen Gebiet die Rohrleitung ebenfalls durchquert, um sich dann in Palästina fortzusetzen.

Zunächst hat England seine Oelleitung politisch geschützt, indem es an die Regierung vom Irak eine Abgabe von 4 Schillingen pro Tonne Öl, die durch die Leitung geführt wird, entrichtet. Damit hat der König vom Irak selbst ein Interesse am Schutze die-

ser Anlage, die für das Land einen nicht zu unterschätzenden Gewinn bedeutet. In der Tat hat die Schutztruppe des Oeles, wie man die Arabische Legion auch nennt, im Irak fast nichts zu tun. Schwieriger ist es in Transjordanien, dessen Herrscher Emir Abdulla keine absolute Macht über die unruhigen Araberstämme besitzt. Hier ist es wiederholt zu Unruhen auf die Oelleitung gekommen, bei denen nur durch ein sofortiges Einsetzen der Legion, die sich in einzelnen Wachtruppen längs der Linie verteilt, größere Schäden und Unterbrechungen des Öltransportes vermieden werden konnten. Ihre Hauptaufgabe aber erfüllt die

Das Hotel am Nordpol / Ferienaufenthalt im Eismeer

Oslo, Ende Oktober.

Dieser Tage ist Frau Laura Borgen, die Nordpolwirtin, nach Oslo zurückgekehrt. Die erste Saison des von ihr errichteten nördlichsten Hotels der Welt in Ny-Ålesund auf Spitzbergen, ist vorüber.

Ein Hotel am Nordpol? Wer möchte so vermessen sein, mitten im Gebiet des nördlichen Eismees, gewissermaßen zwischen Robben, Eisbären und Walen, ein Hotel zu errichten? Klagen doch schon die Hotelbesitzer in den lieblichsten südlichsten Gegenden der Erde, daß der Fremdenverkehr trotz blühender Orangenbäume und verschwenderischer Sonne zu wünschen übrig läßt. Wer in aller Welt möchte seinen Urlaub 11 Grad vom Nordpol entfernt zubringen?

Viele Leute haben das zu Frau Laura Borgen gesagt, als sich diese tatkräftige Norwegerin dazu entschloß, auf Spitzbergen und zwar auf dem nördlichsten Punkt der Kings-Bai, in Ny-Ålesund, ein Hotel zu eröffnen. Dennoch hat sie sich von ihrem Vorhaben nicht abbringen lassen und an der Fundstation von Ny-Ålesund ihr „Nordpol-Hotel“ errichtet. Und siehe da, die erste Saison dieses nördlichsten Hotels der Erde war ein so überraschender Erfolg, daß die populäre „Nordpolwirtin“, wie man Frau Borgen in Norwegen nennt, beschloß, ihr Unternehmen im nächsten Jahre noch erheblich zu vergrößern, nachdem bereits jetzt die Vorausbestellungen für 1938 kaum mehr angenommen werden können.

„Wir hatten Gäste aus aller Herren Länder“, erzählt Frau Borgen, „Holländer, Engländer, eine Anzahl von Amerikanern, ja, sogar einige britische Offiziere, die bis aus Indien gekommen sind. Sie vertrieben sich ihre Zeit mit Jagen und Angeln und verfrachten sich durchweg, sich glänzend erholt zu haben. Eine junge Geologin namens Britt Hoffseth hat sogar jeden Tag gebadet, obgleich die Lufttemperatur meist nur 5-6 Grad betrug. Auch ein

Die Mädchen mit den „goldenen Stimmen“

W. St. London.

Auf den Londoner Fernsprechanlagen werden noch viele Damen beschäftigt, aber der Generalpostmeister ist in Verlegenheit, wie er die freiverwendbaren Stellen ausfüllen soll. Von allen in der Zivilverwaltung beschäftigten Damen heiraten nämlich die Damen vom Amt am häufigsten. Verheiratete frühere Telephonistinnen müssen zur Ausbisse herangezogen werden; die Heiratsziffer der letzten Monate hat alle früheren Rekorde übertroffen. Das Durchschnitts-Heiratsalter der jungen Damen ist heute 24, während es vor zehn Jahren 27 betrug.

Viel zu dieser Erhöhung hat die Stimmschulung beigetragen und an amtlicher Stelle gibt man zu,

Schutztruppe des Oeles in Palästina, wo englandfeindliche Parteiläufer des Groß-Mufti von Jerusalem gerade in den letzten Monaten mehrfach versucht haben, das Erdöl, das unaufhörlich durch die Röhre fließt, an verschiedenen abgelegenen Stellen in Brand zu setzen.

Wächterpatrouille auf Raupenautos

Die Rohrleitungen liegen größtenteils unter der Erde, allerdings zumeist in geringer Tiefe, so daß man sie, wenn man sie beschädigen will, ohne große Mühen freilegen kann. Ueberdies ließ es sich mitunter nicht vermeiden — etwa bei Flußüberflutungen oder bei der Ueberwindung von sumpfigem Gelände — die Leitung streckenweise über der Erde verlaufen zu lassen. Hier ist sie freilich durch Drahtnetze und handige bewaffnete Posten geschützt, in denen ergibt sich immer wieder für jemanden, der feindliche Absichten hat, Gelegenheit, sie zu beschädigen oder zu unterbrechen. Zum Glück ist Rohöl nicht leicht in Brand zu setzen, es bedarf im Gegenteil großer Mühen, um es zu entzünden. Andererseits ist es außerordentlich schwierig, einen berat-

igen Ölbrand zu löschen, wenn er einmal entstanden ist. Erst vor kurzem mußten 300 Mann der Arabischen Legion zwei volle Tage arbeiten, um in der Nähe von Kasaret einen kleinen Abschnitt der Oelleitung, der vermutlich von Eingeborenen in Brand gesetzt worden war, zu löschen.

Am schwierigsten ist die Aufgabe der „Wächterpatrouille“, einer besonderen Einheit der Arabischen Legion. Diese mit Kamelen und Raupenautos ausgerüstete Abteilung schützt die Oelleitung in den entlegenen Wüsten von Irak und Transjordanien vor den Angriffen feindlicher Kräfte. Sie ist ganz auf sich selbst angewiesen und kann bei einem plötzlichen Ueberfall nicht auf die Hilfe ihrer vielen Meilen weit entfernten Kameraden rechnen, wenn auch längs der Rohrleitung eine Telephonlinie verläuft. So ähnelt die „Arabische Legion“ ein wenig jenen Truppen der amerikanischen Regierung, die im vorigen Jahrhundert den Schienenstrang des Pazifik-Zuges in den Prärien des wilden Westens gegen die Ueberfälle der Indianer zu sichern hatten. Es ist eine Schutztruppe, deren Wachsamkeit Millionenwerte anvertraut sind.

Wie kam der Tintenstift in den Federweiser?

Dr. Rehl (Baden).

Ein Gastwirt im Hanauer Land erhielt vor kurzem ein Faß neuen Weins vom Kaiserstuhl. Er war noch in dem Stadium zwischen Most und klarem Wein und man nennt ihn den Federweiser. Es wurde eine kleine Probe genommen, die ganz vorzüglich schmeckte. Nach etwa einer Woche sollte das Faß angehoben werden, aber statt des Weins floss violette Stempelfarbe aus dem Faß. Völlig verblüfft probierte man das Getränk. Aber es erwies sich als ungenießbar.

Nun ließ man den Wein ab und fand auf dem Boden des Faßes die Ursache der Verfärbung, nämlich einen Tintenstift, dessen Farbpigmente sich in dem Wein aufgelöst und diesen verfarbte und ungenießbar gemacht hatte. Die Frage, wie der Tintenstift in das Weinfass kam, konnte bisher noch nicht gelöst werden.

Wie Vater und Sohn sämtliche automatischen Waagen in Warschau aufkauften ...

K. Warschau.

Die Warschauer Bauernfänger betrügen ihre Opfer immer wieder mit neuen Tricks. Vor einiger Zeit veräußerten sie an Leute, die aus der Provinz nach der Hauptstadt kamen, die Weichselbrücke, anderen die städtischen Gärten, aber über das Geschäft, das diesmal bekannt wird, lacht ganz Warschau.

Vor einigen Tagen kamen zwei wohlhabende Provinzler, Vater und Sohn, nach Warschau, um ein Grundstück zu kaufen. Im Gasthaus lernten sie einen Mann kennen, der ihnen einen Gelegenheitskauf anbot, wie er sich so bald nicht wieder bieten würde. Durch Zufall seien alle in der Hauptstadt vorhandenen automatischen Personenwaagen veräußert. Die Fremden machten große Augen über das gute, in Aussicht stehende Geschäft, aber der freundliche Herr wollte durchaus nicht drängeln und ließ ihnen einen Tag Bedenkzeit.

Als sie sich am nächsten Tage bereit erklärten, auf das Geschäft einzugehen, erschienen außer dem Vermittler der „Direktor“ der Gesellschaft für Personenwaagen und ein würdig auftretender Herr mittleren Alters, der als Notar den Vertrag aufsetzte, nicht ohne dafür ein entsprechendes Honorar einfordert zu haben. Der Vertrag lautete dahin, daß die Hälfte des Jahresbetrages sofort in bar zu bezahlen sei; der Rest sollte in Raten erlegt werden. Vater und Sohn legten großmütig 2000 Loty (1000 Mark) auf den Tisch und erhielten einen nach allen Regeln der Kunst aufgesetzten Vertrag. Außerdem handigte ihnen der Direktor persönlich ein paar rote Mützen aus und übergab ihnen gleichzeitig ein gemaltiges Schlüsselbund. „Morgen können Sie mit dem Einlösen der Waagen beginnen“, sagte er ihnen. „Sie werden eine anständige Tageseinnahme zu verzeichnen haben.“

Als sich Vater und Sohn am nächsten Tag daran machten, die erste automatische Waage zu öffnen, wurden sie von einem Polizeibeamten angehalten. Sie zeigten ihm ihre Mützen, und als das nichts half, legten sie ihm ihren Vertrag vor. Zu ihrem großen Erstaunen wirkte das auf den Beamten aber gar nicht. Er sagte vielmehr: „Kommt mit zur Waage, Ihr scheint betrunken zu sein!“ Dort stellte sich dann nach einiger Zeit heraus, daß die beiden die Opfer raffinierter Betrüger geworden sind.

Fabrikdirektor ausgeperrt

en. Paris.

In den Waffenwerken von St. Etienne, die nun schon 80 Tage von 800 Arbeitern befreit werden, gab es einen Zwischenfall, dem selbst die Polizei machtlos gegenüberstand. Als der Direktor der Fabrik sich mit Mitgliedern der Betriebsführung in die Werkräume begeben wollte, wurde ihnen der Eintritt von Streikposten verweigert. Ein neuer Versuch, der einige Zeit später mit dem Polizeikommissar und einer Anzahl Polizisten, die zur Hilfe herbeigerufen wurden, unternommen wurde, scheiterte ebenfalls, nachdem sich allmählich sämtliche streikenden Arbeiter vor dem Fabriktor angesammelt hatten mit dem stellvertretenden Bürgermeister an der Spitze. Den Schmach- und Hohnrufen der Streikenden wichen schließlich Polizei und Fabrikleitung.

Pariser Unterweltgericht schneller als die Polizei

G. Paris.

In einem kleinen Café auf dem Montmartre gerieten zwei Männer in einen Wortwechsel; plötzlich schoß der eine den anderen nieder. Hier zeigte sich, daß die Unterweltvereine bedeutend schneller sind als die Polizei. Als nämlich Polizeibeamte am Tatort eintrafen, war das Café leer. Die zahlreichsten Zeugen hatten es vorgezogen, zu verschwinden. Die Beamten konnten jedoch aus der Person des Schwerverletzten Rückfährte auf den Täter ziehen. Als sie den Mann ins Krankenhaus brachten, wurde zur gleichen Zeit ein zweiter Mann eingeliefert, der einen schweren Bauchschuß hatte. Er war der Mann, der in dem Café seinen Widersacher niedergeschossen hatte und die Vermutung der Polizei erwies sich als richtig. Der gegnerische Unterweltverband hatte aber den Schuldigen bereits gerichtet, ehe die Polizei überhaupt eingestiegen konnte.

Die endlose Nacht / Berühmte Fälle von Schlaflosigkeit / Von Dr. Ludwig Hartmann

Die Wissenschaft von heute hat gewiss eine Menge von Arzneien mobil gemacht, die das Gespenst der Schlaflosigkeit zu verschiedenen inständen sind. Zu nennen wäre besonders das wirksame Brom. Von ungleich stärkerer Kraft ist das Skopolamin, dem geradezu lähmende Gewalt innewohnt. Man versteht es sogar, den „Feind“ unmittelbar aufzukübeln und anzugreifen. Man glaubt nämlich, in unserem Gehirn, an der Uebergangsstelle des Zwischenhirns zum Mittelhirn eine Stelle gefunden zu haben, von der aus der Vorgang des Schlafes ausgelöst werden kann. Es ist demgemäß gelungen, durch Einspritzung von Chloroform einen Schlafzustand zu erzeugen, der sich durch ein sichtbares Einwickeln, durch Muskelentspannung und Empfindungslosigkeit kennzeichnet.

Demgegenüber läßt sich dennoch nicht bestreiten, daß der Sandmann uns willkommener ist, der sich auf dem natürlichen Wege an unser Lager begibt. Es sind ja auch schon allerlei harmlose Hausmittel ausfindig gemacht worden, die in dieser Richtung wirken. Manche schlafert das ruhige Klackern des Regens oder das gleichmäßige Ticken der Wanduhr ein. Ein anderer braucht ein Schlummerlied. Zuweilen genügt das Anhören eines allzu langweiligen Vortrags ...

Vielfach sind es seelische Momente, die den Schlaf loden oder verschuchen. Hans v. Hattenberg weiß von der beruhigenden Wirkung zu erzählen, die von dem Gefühl des Geborgenseins ausgeht. Da war ein Professor der Mathematik, der so sehr von der Schlaflosigkeit geplagt wurde, daß selbst hypnotische Mittel verlugen. Aber er schloß sofort ein, wenn er in der ertelichen Wohnung zusammengekauert auf dem kleinen Sofa liegen konnte, also in einer wirklich recht unbequemen Stellung. Und ein Bankdirektor, ein Mann von 48 Jahren, brauchte sogar eine Saugflasche, die er mit ins Bett nahm. Sie alle beide fühlten sich eben erst dann so recht geborgen, wenn sie in ihre frühesten Kindheit zurückversetzten, der Mathematiker gar in eine noch frühere Zeit, als er nämlich im Mutterleibe war ...

Ein anderer Mann konnte nur in der Eisenbahn richtig schlafen. Und ein Kaufmann, den geschäftliche Sorgen plagten, nur am — Telephon! Wenn er nämlich eine ungenügende Nachricht erwartete, so schlief er sofort ein. ...

gen Feinde in den Schlaf, mochte es auch mitten im Gespräch sein.

Der große Erfinder Edison soll in jeder Nacht nicht mehr als vier Stunden geschlafen haben. Dafür genehmigte er sich dann allerdings am Tage ab und zu ein Nickerchen. Kürzlich hat sogar ein gelehrtes Menschenkind behauptet, der nächtliche Schlaf sei eine völlig veraltete Mode. Man wäre es nur von früher her so gewohnt. Da konnte man in der Dunkelheit eben nichts anderes anfassen. Aber heute, da die Technik sonderlich in der Beleuchtung so weit fortgeschritten sei, könne man viele Arbeiten, die sich einst nur am Tage verrichten ließen, auch des Nachts vornehmen. Also möge man sich die nächtliche Schlaferei, die so viel Zeit verschlingt, endlich abgewöhnen. Man esse ja auch nicht ein einziges Mal, sondern soundsooft, zum Kaffee, beim Frühstück, zu Mittag ...

Aber wie jeder Vergleich, hinkt auch dieser. Besser paßt schon der mit dem erschöpften Akkumulatortank, dessen Entladung stets geraume Zeit erfordert. Ebenso läßt sich die Wiederaufladung der unfernen Körper fehlenden Energie nicht gewaltam beschleunigen. Jeder Mensch ist in den naturgemachten Wechsel von Tag und Nacht, Hell und Dunkel, Wachen und Schlafen eingepaßt. Unablässig der Mensch der außerhalb steht!

Und doch gibt es solche Unglücklichen, die Wochen, Monate, Jahre lang keinen Schlaf finden können. Kleine Tragödien, Romane sind es, die sich da aufrollen ...

Da war der Engländer Wills, Kommandant des U-Bootes Poseidon, das im Chinesischen Meer gerammt wurde und unterging. Vier Stunden lang schien er mit den sechs Mann seiner Besatzung lebendig begraben. — 120 Fuß unterhalb des Meeresspiegels. Die verzweifeltsten Männer hielten sich nur durch Singen und Beten aufrecht. Dann wagten sie das Letzte: Wills ließ den Torpedoraum voll Wasser laufen, und nun gelang es den vereinten Kräften der Sieben, die Luke aufzustoßen. Zwei der Männer verschwanden spurlos. Ein Dritter fand den Tod. Die anderen Vier aber, unter ihnen Wills, wurden gerettet. Freunde schenken ihm ein Haus, in das er sich mit seiner Familie zurückzog. Sein Lächeln war gerade zur Welt gekommen, als der Vater zwischen Tod und Leben schwebte. Und eines Tages besuchte der König von England den Mann, von dem das ganze Land sprach, und es

fragte den Geretteten: „Sicherlich träumen Sie noch zuweilen von dem fürchterlichen Erlebnis.“ — „Nein, Majestät“, war die Antwort, „träumen kann ich nicht, weil ich seitdem noch keinen Augenblick geschlafen habe.“ Dabei waren seit dem Ereignis bereits zwölf Monate verstrichen ...

Noch ereignisreicher ist die Geschichte von Heinrich Davies, der im Weltkrieg eine Schädelverletzung erlitten hatte und dann infolge der Operation erblindet war. Er gewann nach einigen Jahren das Augenlicht wieder. Aber dann erkrankte seine Frau lebensgefährlich. Er wachte an ihrem Lager Tag und Nacht und wagte nicht die Augen zu schließen. Die Qual dauerte neun Monate. Dann starb die Frau trotz allem. Und nun hatte der unglückliche Mann vollends den Schlaf verloren. Die Ärzte mühten sich vergeblich um ihn. Als man zuletzt von ihm hörte, waren sieben Jahre verstrichen, ohne daß er auch nur für eine Sekunde hätte schlafen können. Sieben lange Jahre ...

Aber selbst dieser Mann ist noch überboten worden. Da lebt in Budapest der Versicherungsbeamte Paul Kern, von dem vor einigen Jahren ein Zeitungsmann der ungarischen Hauptstadt feststehende Dinge vernahm. Der Neunundvierzigjährige berichtete, daß er seit siebzehn Jahren nicht geschlafen habe. Aber er leide nicht darunter. Im Gegenteil, er wunderte sich — nach seinem Eingeständnis — gar darüber, wenn er einen Schlafenden sieht. Paul Kern stand während des Weltkrieges an der Front. Bei dem Sturm auf einen russischen Schützengraben traf ihn eine Kugel in den Kopf, durchbohrte die Stirn und kam an der anderen Seite wieder heraus. Sanitäter fanden ihn später und brachten ihn ins Spital. Man wollte ihn zunächst operieren, unterließ es dann aber, weil man doch nicht an seine Genesung glaubte. Drei Wochen lang lag er bewußtlos. Und das war der letzte Schlaf seines Lebens. Er wurde von Spital zu Spital geschickt. Niemand konnte ihm helfen. Es ging ihm nicht schlecht — vom rasenden Kopfschmerz abgesehen. Drei Jahre später erlitt er einen Nervenzusammenbruch. Und dieser führte schließlich, nach einigen Monaten der Erholung, zur Genesung. Nur zu schlafen bleibt ihm verweigert. Nach dem Gutachten der Ärzte ist das Schlafzentrum in seinem Gehirn durch den Schuß zerstört worden. Natürlich legt er sich des Nachts ins Bett und schläft die Augen. Oder er trägt zur Schlafenszeit eine schwarze Brille. Aber schlafen kann er nicht. So erzählte er wenigstens damals. Ob er seither doch noch Heilung gefunden hat, ist nicht bekannt geworden.

Kriminalfälle aus dem Artistenleben / Von Fr. Janssen

Erste Fortsetzung*)

Gegen Mitternacht trat der Zauberer Altabar auf, der in Moskau große Erfolge gefeiert und, wieder Hansherr jedem ins Ohr flüsternd, sich gegen ein fürstliches Honorar bereit erklärt hatte, nach Petersburg zu kommen, um eigens bei diesem Fest aufzutreten.

Altabar erschien in einem orientalischen Phantastegewand. Der Saal war verdunkelt, und nur auf dem kleinen Podium, wo er seine Zauberkünste vorführte, war Licht. Seine Taschenspielertricks verblüfften alle.

Er setzte seinen Leistungen die Krone auf, als er durch die Reihe der geladenen Gäste schritt und mit jedem eine Bitte eingeleitet, daß er, bei einem großen Gespräch, sich irgendeines Gegenstandes unbemerkt bemächtigen würde.

Sein Gehilfe ging in einem Meter Abstand hinter ihn und trug einen großen, mit samt ausgelegenen Kasten, den er manchmal öffnete, um den Leuten zu zeigen, daß der Kasten vollkommen leer war.

Der Zauberer behauptete, wenn er die Gesellschaft passiert hätte, würde der Kasten mit den Gegenständen gefüllt sein, die er den Geladenen heimlich abgenommen hätte.

Der Saal, in dem die Vorstellungen stattfanden, war ein längliches Rechteck von ungefähr dreißig Meter Länge. Das Podium war am Ende des Saales links und rechts an den Wänden waren große Fenster, und der Haupteingang befand sich am vorderen Teil, abgeschlossen durch eine riesige, schwere Eisentür.

Als der Zauberer diese große Tür erreicht hatte, gab er mit lauter Stimme seinem Gehilfen den Auftrag, den samtbesetzten Kasten auf das Podium zu bringen, einige Minuten zu warten und ihn dann oben zu öffnen. Er würde von der Tür aus alle Gegenstände in den Kasten hineinzubringen.

Dabei schwenkte er einen großen, mit schwarzem Wachs überzogenen Beutel vielversprechend hin und her. Man hörte deutlich in der Stille ein metallisches Klirren in dem Beutel.

Die Gäste, neugierig und mißtrauisch zugleich, sahen gespannt dem Gehilfen zu, wie er zum Podium schritt, um festzustellen, ob jener nicht einen Schwindel auf dem Wege vornehmen würde, oder ob es nicht vielleicht möglich wäre, auf irgendeine Art und Weise hinter den Zauber zu kommen.

Gerade als der Gehilfe das Podium erreichte und die Treppe hinaufsteigen wollte, erfolgte ganz plötzlich die Beleuchtung. Man hörte nur, wie der Gehilfe polternd auf das Podium stürzte.

Alles lachte durcheinander. Einigen, die am Eingang standen, gelang es, sich zum Lichtschalter durchzuarbeiten, und nach einigen Minuten der Verwirrung plätscherte plötzlich die Beleuchtung wieder auf.

Ein Teil der Gäste, die angetrunken waren, schrie: „Kasten aufmachen, Kasten aufmachen!“

Der Gehilfe weigerte sich, und dabei entdeckte man plötzlich, daß der Zauberer sich gar nicht mehr im Saal befand.

Da sie alle glaubten, daß der Zauberer auf irgendeinem Umwege in der Dunkelheit versucht hatte, an den Kasten heranzukommen, zwang man jetzt unter allgemeinem Gelächter den Gehilfen, den Kasten zu öffnen.

Der Kasten war leer. Nach fünf Minuten entdeckte einer der jüngsten Gäste, ein Leutnant, der am Eingang der Tür stand, daß sie von außen abgeschlossen war.

Nach zehn Minuten hatte die Gesellschaft begriffen, daß der Zauberer nie wiederkehren würde.

Erob des Tumultes, der plötzlich losbrach, wurde es dem Hausherrn bald klar, daß Perlenketten, Uhren, Edelsteine, Borsen usw., im Gesamtwerte von rund einer Viertel Million Rubel, von dem Zauberer gestohlen worden waren.

Ferner mußte er feststellen, daß man zum Öffnen der Tür genau vierzig Minuten brauchte. Das solide Eichholz mußte rings um das Schloß herum mit Arzhebden zertrümmert werden.

Wenn auch Herr Michael Michaelowitsch diesen Schaden deckte — es schmerzte ihn zwar, aber bei seinem ungeheuren Reichtum bedeutete dies keine Gefährdung seiner Existenz — und wenn ihm auch alle Gäste zugesichert hatten, daß sie über diesen Vorfall Stillschweigen bewahren würden, so war doch in der Gesellschaft die Schadenfreude über diesen tollen Streich so groß, daß man sich nach ein paar Tagen in sämtlichen Salons von Petersburg die Affäre schmunzelnd erzählte, und auch die Polizei Kenntnis davon erhielt.

Der Holzhändler mußte genau Bericht erstatten, und dabei stellte es sich heraus, daß der wirkliche Zauberer Altabar in jener Nacht in Moskau aufgetreten war, da er durch ein Telegramm eine Absage von Michael Michaelowitsch erhalten hatte.

Es war unmöglich festzustellen, wie groß der Kreis der Verdächtigen zu ziehen wäre, denn der Holzhändler hatte sich in aller Deffentlichkeit und vor vielen Personen damit gebrüht, was für ein teures Fest er geben und wen er alles dazu verpflichten würde. Sein Ball sollte den Höhepunkt der Petersburger Winterballen bilden.

Nach einem wohlüberlegten Plan war also der Schwindler aufgetreten, dem es gelungen war, mit großer Dreistigkeit und Sicherheit einen einzigartigen Coup zu landen.

Kriminalinspektor Suckow mußte, daß seine Aufgabe so gut wie unlösbar war. Ihm war ja bei seinen ganzen Ermittlungen große Hemmung dadurch auferlegt, daß Michael Michaelowitsch die Nachforschungen erschwerte, und ein großer Teil der geladenen Gäste so hohen Kreisen angehörte, daß eine genaue Untersuchung des Falles und Nachforschungen nach den erbeuteten Wertgegenständen unmöglich waren.

Suckow ließ es sich trotzdem nicht nehmen, in

allen Zeitungen eine Aufforderung mit ganz bestimmten Hinweisen einzurücken zu lassen, die nur für Fehlerkreise bestimmt waren. Er wollte sein Möglichstes tun, um hinter die Sache zu kommen. Und er hatte auch Erfolg.

Am nächsten Tage erhielt er eine eingeschriebene Sendung, die nichts als eine goldene Uhr und eine solche Veröffentlichung enthielt.

Er wickelte die Uhr aus diesem Zeitungspapier heraus, sah sich das Papier von allen Seiten an, betrachtete die Uhr und begriff zunächst nichts.

Was für einen Grund konnte jemand haben, von dieser Beute ein einziges Stück, nämlich diese goldene Uhr, zurückzulassen? Hatte vielleicht einer der kleinen Fehler sie gekauft und es mit der Angst zu tun bekommen?

Dieser Vorfall beschäftigte ihn derart, daß sein ganzes Denken nur um dieses kleine Paket kreiste. In der Nacht kam ihm plötzlich ein erschreckender Gedanke.

Vielleicht hatte es irgendetwas zu bedeuten, daß gerade nur dieses Stück der Beute ihm zugestellt worden war. Er befah sich deshalb die Uhr und das Paket noch einmal genau, und dabei fiel ihm erst auf, daß die Uhr in zwei Blatt Zeitungen eingewickelt war.

Das eine Blatt enthielt seine Veröffentlichung und das Datum des vorhergehenden Tages, während das andere Blatt sieben Monate älter war.

Als er dieses alte Blatt genau überlas, entdeckte er darin eine kurze Veröffentlichung über eine schwere Bluttat in Moskau, die von einem anderen Dezernat damals in die Zeitung gebracht worden war. Es handelte sich um die Leiche eines Mannes aus Uralst, dem mit den Ausweispapieren eine kleinere Summe Geldes, ein Ehering und eine Uhr geraubt worden waren.

Die Uhr, die vor dem Inspektor Suckow auf dem Tische lag, trug dieselbe Nummer. Und jetzt begriff er auch, warum ihm gerade dieses Stück zugelandt worden war.

War die Uhr, wie man annehmen mußte, die Beute des falschen Zauberers gewesen, dann mußte einer der Teilnehmer an dem Fest des Michael Michaelowitsch mit der Mordtat im Zusammenhang stehen.

Sehr bald konnte Suckow ermitteln, daß einer der Diener, die zu dem Fest beigegeben worden waren, mit unbekanntem Ziel verschwand war.

Es dauerte aber nur ein paar Wochen, bis dieser Mann gefunden war, der die Mordtat in Moskau auch eingestand.

Von den übrigen gestohlenen Schmucksachen tauchte in Fehlerkreisen und auch später nichts mehr auf.

Am meisten grübelte Inspektor Suckow darüber nach, was den falschen Zauberer wohl veranlaßt haben konnte, die Bluttat aufzuklären zu helfen. Denn die Rückführung der Uhr war doch offensichtlich nur in dieser Absicht erfolgt.

Nach der entsetzlichen Revolution in Rußland



Wenn der Vater Zahnarzt ist „Könntest du mich nicht wenigstens örtlich betäuben, Papa?“

gebört auch Inspektor Suckow zu denen, die vor der Wut der Verbrecher und Kommunisten flüchten mußten.

Er schlug sich nach Polen durch, betrieb dort eine Zeitlang ein russisches Gasthaus, erlitt aber finanziell Schiffbruch und kam nach London, wo es ihm gelang, nach mehreren Jahren eine Stellung als Kriminalist bei einer großen Versicherungsgesellschaft zu erhalten.

Er erlangte durch seine Tüchtigkeit einen Ruf und wurde auch mit schwierigen Fällen betraut, besonders wenn sie irgend ein slawisches Land betrafen. Auf einer Ueberseereise lernte Suckow einen älteren Mann namens Potofi kennen, der in Argentinien eine große Farm besaß.

Potofi fand solches Gefallen an Suckow, daß er ihn einlud, ihn nach Erledigung seiner Geschäfte in Argentinien auf seiner Farm zu besuchen.

Potofi hatte vor dem Kriege in Rußland gelebt. Er hatte oftmals von seinen russischen Erlebnissen gesprochen und als Suckow ihm später anvertraute, daß er bei der Kriminalpolizei in Petersburg tätig gewesen war, schien es, als ob Potofi ihn mit einer neuen Art von Interesse betrachtete. Suckow dringend bat, seine Einladung anzunehmen.

Als Suckow ihn nach mehreren Wochen aufsuchte, wurde er mit großer Gastfreundschaft aufgenommen. Was ihn aber mit einer Art von Verwunderung erfüllte, war, daß Potofi ihn abends öfter bränagte, Erlebnisse aus seinem Polizeidienst in Petersburg zum Besten zu geben, und an einem Abend selbst die Rede auf den großen Juweliendiebstahl in der Sache des Michael Michaelowitsch brachte.

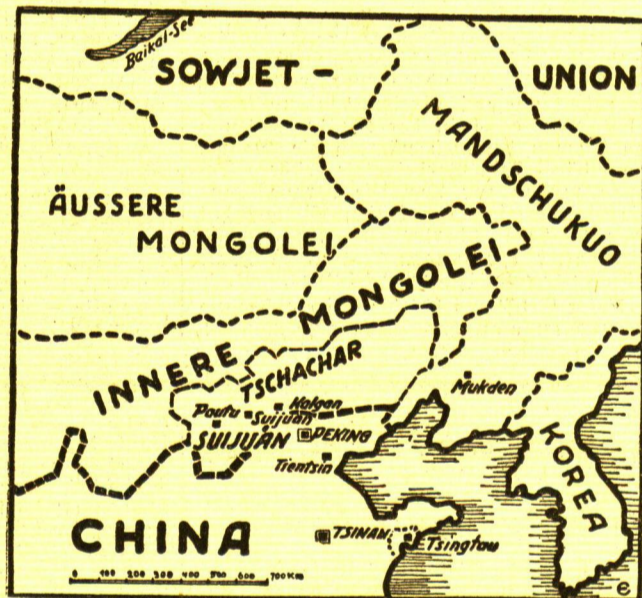
Suckow erzählte etwas zurückhaltend seine damaligen Nachforschungen und fügte hinzu, daß ihn dieser Fall besonders geädert habe, weil er niemals hinter die Lösung des Rätsels gekommen sei.

Potofi lächelte und sagte plötzlich zu ihm, er könne ihm die Lösung des Rätsels mitteilen. Er selbst sei nämlich jener Zauberer gewesen.

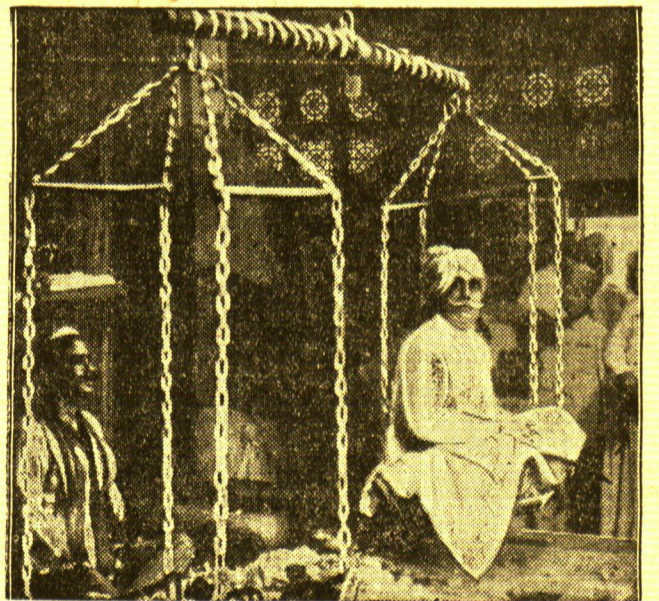
Wird fortgesetzt



wohnen. Unter Bild zeigt den Beherrscher der Inneren Mongolei, Prinz Tsch Wang der nach alter Mongolen-Sitte in seinen Zelten wohnt, die er in der Nähe seiner Hauptstadt aufgeschlagen hat. — Rechts: Die Karte zeigt das Gebiet der Inneren und Äußeren Mongolei



Der Herrscher der Inneren Mongolei vor seiner Zeltresidenz. In diesen Tagen herrscht in der Hauptstadt der bisherigen nordchinesischen Provinz Suijuan reges Treiben, wie es diese Stadt wohl noch niemals gesehen hat. Aus allen Gegenden des mongolischen Reiches sind hier die Stammesfürsten zusammengekommen, um der Ausrufung der mongolischen Autonomieregierung bei-

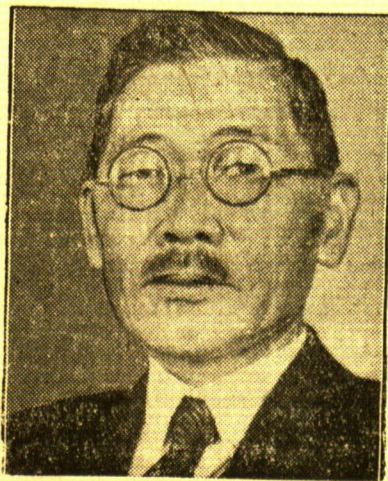


Der Maharadscha von Bikanir auf der Golowaage. Der Maharadscha von Bikanir, der im nächsten Monat sein 50jähriges Regierungsjubiläum in Gegenwart des englischen Vizekönigs feiern wird, eröffnete die Vorfeier zu seinem Jubiläum. Mit einem großartigen inbaltlichen Akt setzte er sich in die Schale einer Waage, um sein eigenes Gewicht in reinem Gold auswiegen zu lassen. Einmal wurde der Goldbarren dem reinen Goldvermögen des Maharadschas erinnert, ein zweites Mal littete das Schahamt seines Reiches dieses wertvolle „Gegengewicht“. Das ausgewogene Gold, das den Wert von 25000 Pfund (über 750000 Mk) hatte, wurde für den Bau einer Versäule und für andere wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.



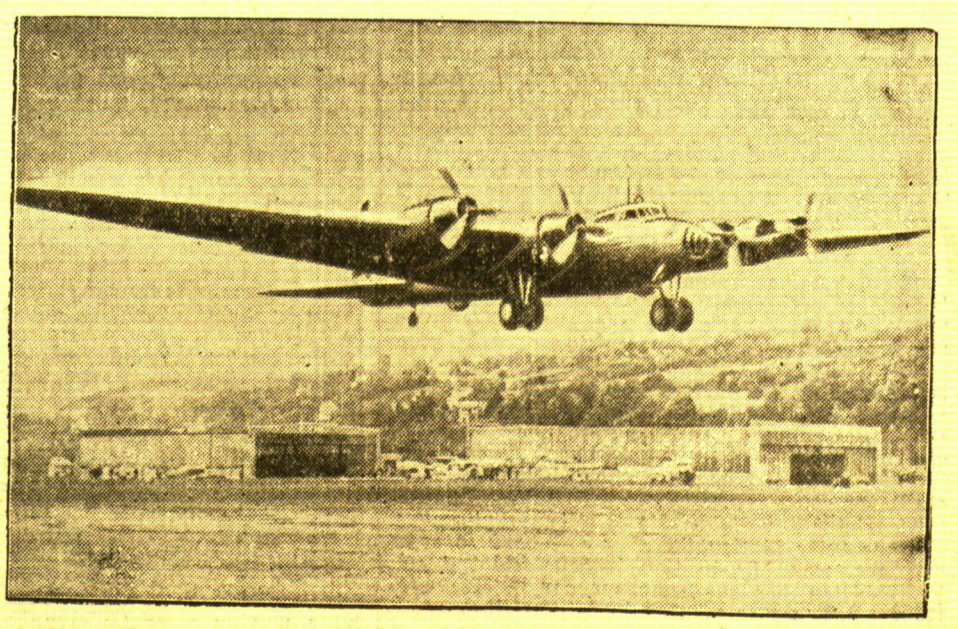
Barrier Arbeiter demonstrieren

Dieses Bild zeigt eine Massendemonstration der Barrier Arbeiter gegen die Leertungswelle in Frankreich.



Der neue japanische Botschafter für Berlin

Das japanische Kabinett beschloß, den Direktor der Abteilung Europa im Auswärtigen Amt, Shigenori Togo, als Nachfolger des Grafen Mutsuhiko zum Botschafter in Berlin zu ernennen. Der frühere japanische Botschafter in Berlin, Jostro Inoune, wird zum Direktor der Europaabteilung ernannt werden. — Die Aufnahme zeigt den neuernannten Botschafter Shigenori Togo.



Amerikas größter Bomber

Die Bundesregierung der Vereinigten Staaten hat jetzt den neuesten Bomber nach erfolgreich verlaufenen Probeflügen, von denen unter Bild her, den weitesten in Luftlinie geben. Die Spannweite der Flügel des hier abgebildeten Flugzeuges beträgt 45 Meter, seine vier Motoren entwickeln eine Stärke von 5000 PS.

Die Sitzung des Seims

h. Kanaas, 28. Oktober.

In der heutigen Seim-Sitzung beantwortete der Landwirtschaftsminister Butwinikas vor Eintritt in die Tagesordnung eine an ihn gerichtete Anfrage folgenden Inhalts: Der Petitionskommision gingen in der letzten Zeit von Seiten der Landwirtschaft Klagen wegen der Meliorationsarbeiten zu, die 1938 ausgeführt wurden. In den Beschwerden wird darauf hingewiesen, daß die Meliorationsarbeiten zu einem Zeitpunkt ausgeführt wurden, in dem die Arbeitslöhne verhältnismäßig sehr hoch gewesen seien. Das habe dazu geführt, daß die Ausgaben für die Entwässerungsarbeiten für eine Reihe von Landwirten sehr hoch zu stehen gekommen sei und zwar höher, als der Realwert der betreffenden Landflächen sei. Daraus habe sich ergeben, daß die gewährten Unterstufungen viel zu niedrig bemessen seien. Der Landwirtschaftsminister wird angefragt, ob und welche Mittel die Regierung zur Verfügung stellen werde, um die Lage solcher Landwirte zu heben. Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß die Meliorationsarbeiten eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung seien. Bislang habe die Regierung für diese Zwecke gegen 40 Millionen Lit ausgegeben. Etwa 400 000 Hektar seien entwässert worden. Die Beschwerde sei unbegründet, da die jeweiligen Ausgaben im Rahmen der Erfordernisse und mit Einverständnis der betreffenden Landwirte gemacht worden seien.

Dann beschloß der Seim, den Anträgen zweier Kommissionen auf Verlängerung der Beratungsfrist der betreffenden Gesetzesentwürfe stattzugeben. Es handelt sich um den Entwurf für die Ausarbeitung des Apotheker- und Heilkräutlergesetzes, dessen Beratungsfrist bis zum 15. November verlängert wurde, und um den Gesetzesentwurf über das Fachschulwesen, für den die Beratungsfrist bis zum 6. November verlängert wurde. Dann trat der Seim in die Beratung des Gesetzesentwurfes über Änderung des Statuts der Universität ein. Nach diesem Gesetzesentwurf sollen folgende neue Lehrkräfte an verschiedenen Fakultäten neu eingestellt werden, darunter befinden sich zwei Lehrkräfte für romanische (französische) Sprachen und Literatur und acht Lehrkräfte für neu zu errichtende Lehrstühle für Kultur. Nach kurzer Aussprache wurde der Gesetzesentwurf für behandlungsfähig befunden und der Kommission überwiesen, die für die Behandlung des neuen Universitätsstatuts einzusetzt ist. Hierauf beriet der Seim über eine Änderung des Gesetzesentwurfes betreffend die Rückzahlung der Anleihen, die 1929 an notleidende Landwirte Nordlitauens gewährt worden sind.

Italien braucht Frieden

London, 28. Oktober. (Eita.) „Daily Express“ bringt eine Unterredung seines römischen Vertreters mit Mussolini. Mussolini habe den Friedenswillen Italiens und der italienischen Nation betont. Italien habe viel zu schaffen, deshalb sei eine längere Friedensperiode notwendig. Ein Krieg in Europa sei für die nächste Zeit kaum zu erwarten. Mussolini sprach sich in der Unterredung gegen eine neue Weltkonferenz zur Beilegung der europäischen Schwierigkeiten aus.

Kriegszustand für Palästina „vorläufig nicht notwendig“

London, 28. Oktober. (Eita.) In Beantwortung einer schriftlichen Anfrage erklärte der britische Kolonialminister Dr. Amery im Unterhaus, daß die Verhängung des Kriegszustandes über Palästina zunächst nicht für notwendig ansehe. Seiner Meinung nach genügt die dem britischen Kommissar übertragenen Rechte zur Sicherung der Ruhe in Palästina. Sollte es notwendig sein, dann könnten für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Palästina auch Truppen eingesetzt werden.

„Wenn England und U.S.A.“

London, 28. Oktober. (Eita.) Winston Churchill erklärte gestern in London in der Graafschiff, wenn Großbritannien und die Vereinigten Staaten gegen Japan als den Angreifer Chinas gleichzeitig Maßnahmen ergreifen würden, dann hätten sie keinen Grund, etwas zu fürchten. Großbritannien allein könnte gegen diesen Überfall auf China kaum Widerstand leisten, weil Ostasien zu weit von Großbritannien entfernt sei.

Warschau, 28. Oktober. (Eita.) Gestern mittag kehrte Marschall Rndz-Emilj von seinem Besuch in Rumänien nach Warschau zurück.

In England gibt es den „Eis-Witwer“

Die englischen Frauen sind begeisterte Schlittschuhläuferinnen geworden

London, im Oktober.

In der ganzen Welt kennt man den „Stroh-witwer“, den Mann, der einsam zu Hause sitzt, während seine Frau sich im Babetort vergnügt; in England war in den letzten Jahren viel von der „Eis-Witwe“ die Rede, deren Mann nicht mehr vom Golfplatz wegzubringen ist, und nun gibt es als neueste Abart dieser Familie in England den „Eis-Witwer“.

Es ist erstaunlich, mit welcher Begeisterung sich die Engländerinnen neuerdings dem Eisport hingibt, wie sie ihre Tage auf dem Eise verbringen, während der Mann in seinem Arbeitszimmer hoch auf 100 000 schaut. Jacob Gershwiler, der berühmte Eisläufer, der die Weltmeisterschaft in Göttinge trainiert, in einem Artikel in der „Daily Mail“ die Zahl der begeisterten Anhänger des Eisports in England. Noch vor wenigen Jahren waren künstliche Eisbahnen eine Seltenheit im Lande, jetzt gibt es bereits 20, und überall werden neue geplant, so daß bald jede größere Stadt ihre eigene „künstliche Schneise“ haben wird. Schon jetzt sollen die Engländerinnen die besten Eisläuferinnen der Welt sein, während unter den Männern den Oesterreichern die Palme zuerkannt wird. Als Gershwiler vor sieben Jahren nach England kam, gab es nur wenige Eisbahnen, und der Gedanke, daß abends bis 10 000 oder 20 000 Eisläufer auf den Bahnen tummelten, erschien als ein unmöglicher Traum. Er wurde der Trainer der Cecilia Colledge seit ihrem

Abgeordnete in „Sardinienbüchsen“

Das Haus der tausend Traditionen

England besitzt das älteste Parlament der Welt — Abstimmung im Gänsemarsch

London, Ende Oktober.

König Georg VI. hat am Dienstag mittag unter den üblichen Zeremonien die beiden Häuser des Parlaments für den neuen Sitzungsdienst eröffnet.

Der „Union Jack“ weht wieder von Viktoria-turm! Jedes Kind der englischen Hauptstadt kennt die Bedeutung dieser Flaggenhissung auf dem mächtigen quadratischen Viktoria-turm. Sie zeigt an, daß die beiden Kammern des englischen Parlamentes nach dreimonatiger Pause wieder zusammengetreten sind. Englands Volksvertretung ist bekanntlich das älteste Parlament der Welt. Es entstand auf Grund der Magna Charta, der ersten englischen Verfassung im Jahre 1215. 1850 wurde es aufgeteilt in das sogenannte Oberhaus, in dem die Vertreter des Adels und der Kirche saßen, und das Unterhaus, in dem die Abgeordneten des Volkes saßen.

Fachhundertlang tagten die beiden Kammern in einer Kirche, der St. Stephens Chapel. Erst 1834 wurde dieses ehrwürdige Gebäude durch einen furchtbaren Brand zerstört. Die Krone schrieb einen nationalen Wettbewerb für neue Bautentwürfe aus, und von den siebenundneunzig eingereichten Vorschlägen wurde schließlich der des Architekten Barry angenommen. 1840 wurde der Grundstein zu dem gewaltigen Gebäude gelegt. Ueber sieben Jahre dauerte es, bis der gesamte Bau beendet werden konnte. Drei Millionen Pfund hatte er verschlungen. Dafür besaß England ein Parlamentsgebäude, das prächtiger und größer war als ähnliche Bauten aller anderen Länder. Allein die Hauptfassade nach der Themse zu ist über dreihundert Meter lang.

Um so überraschender bei diesen Umständen muß die Begeisterung der beiden Stuhngäste erscheinen. Sie sind lang und schmal. Nicht zu Unrecht haben sie bei den Volksvertretern den Spitznamen „Sardinienbüchsen“. Das „House of Lords“ als ein parlamentarisches Beratungsorgan. Durch die hohen gotischen Fenster dringt nur gedämpftes Licht. An der schmalen Stirnseite steht der Thron des Königs und der Königin.

Die Ecken der Reins- und Ja-Sager

Wenn auch der König selbst im Unterhaus, dem „House of Commons“, nie erscheint, so ist diese Körperschaft des englischen Parlaments trotzdem politisch ausschlaggebend. Hier, vor den Ervählten des Volkes, wird jede politische bedeutende Diskussion um die Entscheidung der Regierung geführt. Der Raum, in dem alle Probleme des weitestehenden britischen Imperiums besprochen werden, ist so eng und schmal, daß von den 615 Mitgliedern überhaupt nur 450 zu gleicher Zeit Platz finden! So kann man es erleben, daß an den „großen Tagen“ ein wahrer Wettlauf um die Sitzplätze stattfindet. Weine ein Drittel der Volksvertreter findet dann keinen Einlaß mehr, weil das Haus „ausverkauft“ ist. Auch sind im Unterhaus die Ecken nicht wie in anderen Ländern kreisförmig angeordnet, sondern in zwei langen gegenüberliegenden Blöcken, die durch einen Gang voneinander getrennt sind. Ein thronartiger Sessel an der Stirnseite des Saales ist für den „Speaker“ bestimmt, der die Verhandlung leitet. Zur Rechten des Verhandlungsleiters nehmen die Anhänger der Regierungspartei Platz, zur Linken die Anhänger der Opposition. Die ersten Reihen auf

beiden Seiten dürfen nur von Ministern und Exministern eingenommen werden.

Wenn nun ein Angehöriger des Unterhauses etwas zu sagen hat, begibt er sich nicht zu einer Rebentribüne, sondern spricht von seinem Platz aus. Er richtet seine Anfrage direkt an den zukünftigen Minister, der gleichfalls von seinem Platz aus antwortet. Natürlich ist es für die Inhaber der hinteren Bankreihen auf diese Art und Weise sehr schwer, oft fast unmöglich, der Diskussion zu folgen oder selbst einzuarbeiten. Sie kommen mitunter während ihrer ganzen Amtszeit, die ihnen der Staat mit einem Honorar von 400 Pfund (12 000 Tl) jährlich bezahlt, nicht ein einziges Mal dazu, ihre Stimme im Saale des Volkes erklingen zu lassen. Nur stimmen dürfen sie! Wenn der „Speaker“ zu einer Abstimmung aufruft, marschieren die „Ja-Sager“ im Gänsemarsch in die rechte Ecke des Saales, die Opponenten in die „Nein-Ecke“ zur Linken des „Sprechers“. Die sogenannten „tellers“, in vielen Abstimmungsschlachten erprobte Angestellte des Parlaments, zählen dann die Stimmen aus.

Skandal um die „Damentribüne“

„Die Karriere eines englischen Politikers führt nur über ein paar Bankreihen von der Hinterbank zur vordersten Bank!“ so hat sich einmal Winston Churchill, einer der schlagfertigsten Sprecher des Unterhauses, geäußert. Er wies damit gleichzeitig eine Revolte der „Hinterbänker“ zurück, die sich über ihre Zurückdrängung beklagten. Diese Herren haben sich zu helfen gewußt. Sie bestanden als Protest die Publikumstribüne, weil sie angeblich von dort aus noch am besten der Verhandlung folgen konnten. Das führte zu einem merkwürdigen Zwischenfall. Ein altes Gesetz weist jedem der beiden Geschlechter eine besondere Tribüne zu, die durch ein Gitter voneinander getrennt sind. Die protestierenden weiblichen Parlamentarier hatten wohl diese Bestimmung nicht mehr im Kopf, als ihnen die Beamten verboten, die Männertribüne zu betreten. Es gab einen lauten Skandal, der zum Ergebnis hatte, daß die Abgeordneten, als sie von ihrem Gastspiel als Parlamentarier zurückkehrten, für die Abschaffung der „Damentribüne“ stimmten. Erst im Jahre 1927 fiel so das Gitter zwischen weiblichen und männlichen Besuchern der Unterhausitzungen.

Auch in diesem Jahr werden die Debatten im soeben eröffneten Unterhaus nicht weniger heftig sein als im vorigen, aber die Leser der offiziellen Protokolle werden davon kaum etwas erfahren. Mister Parr, der „Schönheitsdoktor“ der Parlamentsberichte, hat die Aufgabe, alle unparlamentarischen Ausdrücke aus den blauen Seiten der „Official Reports“ zu streichen. Vor einigen Jahren tauchte ein mutentranter Volksvertreter dem „Speaker“ seinen berühmten Hammer, dessen Schläge den Tumult der Debatte überdönen sollen. Während die Zeitungen spaltenlang darüber berichteten, brachte das Protokoll nur einige wenige Zeilen über den Zwischenfall. So versucht das englische Unterhaus, nach außen in allen Formen die Würde und Ruhe der Auseinandersetzungen früherer ruhigerer Zeiten vorzutauschen. Immer noch tragen die Kurier, welche die Verbindung zwischen Oberhaus und Unterhaus herstellen, schwarze Fräcke und goldene Halsketten, immer noch wird das Parlament mit dem Zeremoniell früherer Jahrhunderte eröffnet.

den Flieger, die Landen wollten, gegen die sie blende Sonne flogen.

Stockholm, 28. Oktober. Nach dem letzten Befund der Ärzte ist im Zustand des hier erkrankten Staatschauspielers Emil Jannings eine Besserung eingetreten. Zwar ist der Kranke noch nicht vollständig fieberfrei, doch ist sein allgemeines Befinden besser geworden.

Ville, 28. Oktober. (Eita.) In Ville begann der 34. Kongress der Radikal-Sozialisten. In den beiden ersten Sitzungen des gestrigen Tages wurde die wirtschaftliche Lage des Landes ausführlich beraten.

i. Mailand.

Im Herzen der Stadt ist in dem beim Dom-platz gelegenen Uhrengeschäft Giubizzi nachts eingebrochen worden. Aus dem Schaufenster wurden 500 Gold- und Platinuhren im Werte von 80 000 Lire gestohlen.

laufen und konnte bald sehr grazios tanzen. So gibt es auch nur einen Rat für die Männer, die sich als „Eis-Witwer“ vernachlässigt fühlen — sie selbst den Schlittschuh möglichst früh anzuschaffen und auch auf die Eisbahn zu gehen.

Neusel muß sich gedulden

Walter Neusel ist von einem Berliner Sport-schriftleiter bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt nach seinen weiteren Plänen gefragt worden. Seine Antwort: „Ich bin nach Deutschland gekommen, um mit Schmeling zu boxen.“ Und als Neusel dann gefragt wurde: „Was denken Sie über einen Kampf mit Europameister Köstlin?“, da sagte er: „Warum nicht! Aber nachher. Erst will ich gegen Max Schmeling antreten. Die Entscheidung darüber muß ich schnell fassen, da ich mich schon in der nächsten Woche für neue Kämpfe in England entscheiden muß.“

Inzwischen ist die Entscheidung bereits gefallen; denn Schmeling hat sich verpflichtet, vor seinem Hamburger Kampf gegen Ben Foord (30. Januar) nicht mehr in den Ring zu steigen.

Eyston fuhr 435 km/std.

Der englische Rekordfahrer Eyston hat mit seinem in vielen Monaten ankrausendier Arbeit erbauten Riesenrennwagen „Thunderbolt“ auf der bekannten Rennstrecke am Groken See in U.S.A. den ersten Versuch hinter sich. Er erreichte vorerst ein Stundenmittel von 435,5 km/std. und blieb so um rund 50 Kilometer hinter Campbells absolutem Weltrekord von 484,6 km/std. zurück.

Vollbart und Gasmaske

Dr. London.

Im Zuge der englischen Luftschutzmaßnahmen, deren Einzel in der Verjorgung der gesamten englischen Bevölkerung mit Gasmasken besteht, wird in Kürze jedes Familienoberhaupt in England ein Büchlein mit Anweisungen für den Fall eines Luftangriffes erhalten. Diese Kärtchen der Behörde kann die Bewohner Albions nur mit Befriedigung erfüllen — bis auf jene Herren der Schöpfung, die ihre Vollbärte bisher mit Stolz und Freude zur Schau trugen. Denn die Gas-schutzmasken haben folgende Anfeindungen er-laffen: „Es ist sehr schwierig, einem bärtigen Mann eine Gasmaske anzupassen. Dabei werden sich die Herren mit mehr als bandianen Härten im Ernstfalle vor die Alternative stellen, ihren Bart abzuschneiden oder dem Gas zum Opfer zu fallen.“ Dem Vernehmen nach soll bereits eine Panik unter den Vollbärtigen Englands ausgebrochen sein.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Wirtschaftlicher Wochenbericht

In der Woche vom 17. bis 24. Oktober hat „Maiflas“ von den Landwirten 10 811 Bacon- und 1232 Fettschweine, insgesamt 11 543 Schweine, gegenüber 10 796 Schweinen in der Vorwoche ausgeführt. In der gleichen Woche wurden ins Ausland ausgeführt: Bacon von 3532 Schweinen (176 614 Kg.), 2740 Baconschweine (238 755 Kg.), 1013 Fettschweine (148 259 Kg.), 168 Zuchtschweine (14 888 Kg.), 224 Zuchtbock (29 238 Kg.), Abfall von 800 Schweinen (34 118 Kg.), insgesamt 827 Schweine (641 647 Kg.); ferner 7500 lebende Gänse (33 750 Kg.), 14 280 lebende Enten (27 418 Kg.), 13 464 Hühner (16 830 Kg.), zusammen 35 244 Stück Geflügel (77 998 Kg.) und 1705 Kaninchen (2507 Kg.). Außerdem sind noch folgende Fleischprodukte ausgeführt worden: 31 419 Kg. Schweinefleisch, 38 033 Kg. Konerven, 4493 Kg. Leber, 13 946 Kg. Blut, 4698 Kg. Därme, 463 Kg. Innerefleisch und 235 Kg. Rindfleisch, insgesamt 93 287 Kg. Alles in allem wurden in der Berichtswoche 854 441 Kg. gegenüber 803 424 Kg. in der Woche zuvor ins Ausland ausgeführt.

In der Woche vom 18. bis 24. Oktober hat „Pienocentras“ 887 334 Kg. Butter ins Ausland ausgeführt. In der Woche zuvor wurden 880 862 Kg. Butter ausgeführt. Seit Beginn dieses Jahres sind 12 896 573 Kg. gegenüber 12 288 052 Kg. in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres ausgeführt worden. Die diesjährige Ausfuhr übertrifft somit die vorjährige Ausfuhr um 548 521 Kg. Den Molkereigenossenschaften wurden für ausfuhrtaugliche Butter 1. Sorte 3—3,15 Lit je Kg. gezahlt.

In der Woche vom 18. bis 24. Oktober hat „Pienocentras“ 572 762 Eier ins Ausland ausgeführt. In der gleichen Woche des vergangenen Jahres wurden nur 160 200 Eier ausgeführt. In diesem Jahr ist somit die Ausfuhr um 412 560 Eier größer gewesen. Den Genossenschaften wurden für Eier 1. Sorte 1,60 Lit je Kg. gezahlt.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 29. Oktober: Fortdauer des trockenen, milden, fast bewölkten Wetters, örtliche Nebelbildung, meist schwache Winde aus südöstlicher Richtung.

Für Sonnabend: Keine wesentliche Änderung abzusehen.

Temperaturen in Memel am 28. Oktober
6 Uhr: + 10,0, 8 Uhr: + 10,2, 10 Uhr + 12,0

Beob.-Stelle	Baro-meter	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Wind-geschw.	Sicht-höhe in Seem.
Memel	1019,5	SW, 3	bed.	+ 9,8	2	4
Adler-Grund (Südweil. von Bornholm)						
Tallinn	1022,9	S, 4	Regen	+ 9,0	0	1 1/2
Riga	1022,6	SD, 3	bed.	+ 11,0	0	15
Vilna	1020,2	S, 3		+ 10,0	8	8
Haparanda	1011,0	SW, 2	Regen	+ 8,0	0	8
Östersund	1018,4	SW, 2	molktig	+ 3,0	0	7
Wisbn	1018,0	S, 3	bed.	+ 10,0	2	7/8

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD — Seebdampfer, MS — Motorschiff, Motorjäger, S — Sealer, TD — Tankdampfer, R — Kapitän

Eingang:

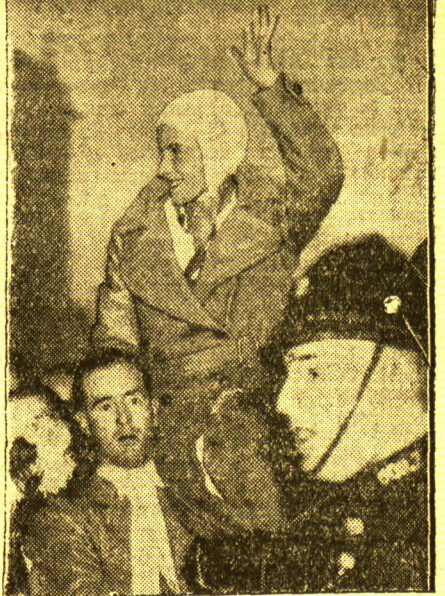
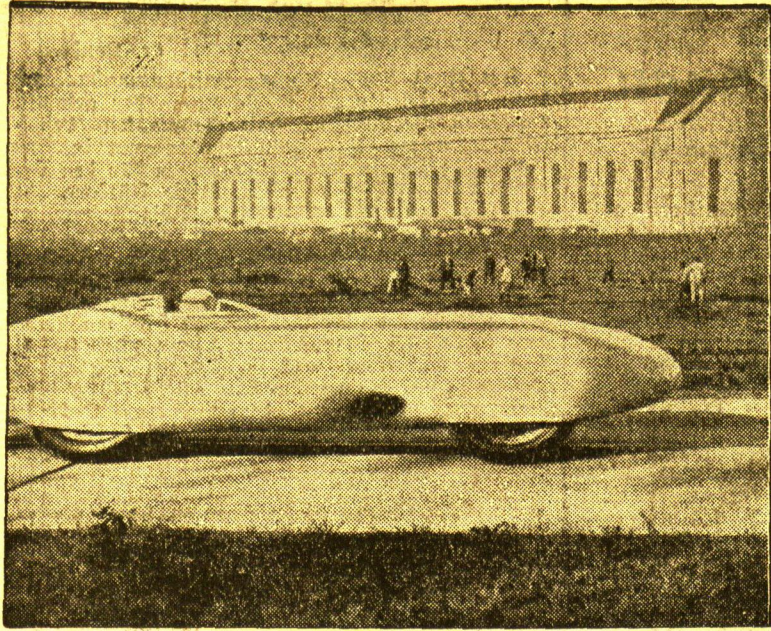
27. 10.	1208	SD Ballantra, R Thomas, Riga, Stückgut, U. B. C.			
	1210	SD Utena, R Kaminskis, Antwerpen, Stückgut, U. B. C.			
28. 10.	121	SD Kreis, R Verlon, Antwerpen, Robert Menhoffer			
Ausgang:					
25. 10.	1215	MS Nejacco, R Bronk, Ordingen, Leinlaar, R Menhoffer			
	1216	MS Albatros, R Vorenen, Danzig, Runds-holz, Sonturus			
26. 10.	1217	SD Verbandt, R Fransel, Gdingen, leer, Sonturus			
27. 10.	1218	SD Wanjia, R Andersson, Skutskas, Pellulole, Sandelis			
	1219	SD Bomaron, R Albino, Gdingen, leer, Johanneten			
	1220	SD Naagus, R Howardien, Tallinn, Leinlaar, R. Kraule			
28. 10.	1221	SD Pallangalia, R Thomas, Hull, Stückgut, U. B. C.			

Begehang: 0,40 m — Wind: SED, 2 — Strom: aus, Ruländer Tiefgang: 7,0 m.

Marktbericht

Dr. Prekuls, den 27. Oktober 1947

Butter	Pfund 1,10—1,30	Weißkohl	Schock 5,00
Eier	Stück 0,11—0,13	Kartoffeln	Pfund 0,10
Weizen	Rtr. 16,00	Aniseblen	Pfr. 0,50—0,70
Roggen	Rtr. 11,00	Schneefleisch	Pfd. 0,80—1,00
Hafer	Rtr. 9,00—10,00	Rindfleisch	Pfd. 0,60—0,80
Gerste	Rtr. 11,00	Lammfleisch	Pfd. 0,60—0,70
Kartoffeln	Rtr. 2,50	Kalb-fleisch	Pfd. 0,60—0,40
Gänse geschl.	Stück 5—5,50	Hefe	Pfd. 0,50
Halen	Stück 2,—	Malz	Pfd. 1,10—1,20
Hähne	Pfd. 0,30	Zander	Pfd. 0,40
Hühner	Pfd. 0,50—0,70	Erbsenbutten	Pfd. 0,30
Seidel	Stück 0,50	Schnepel	Pfd. 0,30
Lauben	Stück 0,60—0,80	Rekel	Paar 22,00—28,00
Äpfel	Pfr. 0,25—0,40	Schlachtschweine	
Birnen	Pfr. 1,00	das Pfd.	0,45—0,50



Reimeyer fährt über 405 Stundenkilometer

Am Montag begann auf der Reichsautobahn Frankfurt/Main-Heidelberg die von der Obersten Nationalen Sportbehörde veranstaltete und von der NSKK-Motorgruppe Hessen durchgeführte internationale Rekordwoche zur Rennwagen und Motorräder. Bereits in den ersten Stunden erreichte Reimeyer auf Auto-Union über die englische Eisenbahnstrecke eine Geschwindigkeit von 405,148 Stundenkilometer. Links: Der Auto-Union-Rennwagen mit Reimeyer am Steuer startet zur Rekordfahrt. Rechts: Bernd Reimeyer berichtet dem bekannten Konstrukteur Dr. Porsche seine Erfahrungen aus den einzelnen Rekordfahrten.

Neuer Rekordflug von Hanna Reith
Eine neue Höchstleistung für Subchrauber im Streckenflug ohne Zwischenlandung wurde von Flugkapitän Hanna Reith zwischen Stendal und Berlin-Tempelhof mit insgeamt 108 Kilometer aufgestellt. Das Rekordflugzeug, das Hanna Reith benutzte, ist der Focke-Wulf Subchrauber FW 61.

Die glückliche Rekordfliegerin
Nach ihrer Ankunft am Flugplatz in Cronhof bei London wurde die englische Langstreckenfliegerin Jean Batten, die den Luftweg von Australien nach England in fünf Tagen, 18 Stunden, 15 Minuten zurücklegte, und damit den bisherigen Rekord um 14 Stunden unterbot, mit Begeisterung begrüßt.

**Alfred Fleder
Helene Fleder**
geb. Krause
Vermählte
Berlin, im Okt. 1937
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt
**Richard Tydeks
u. Frau Anna Marie**
geb. Picklups
Memel, den 23. Oktober 1937
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für die Beteiligung des Pensionärvereins und für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus
Marie Müller und Kinder

Weichblei
kauft
F. W. Siebert
Memel Dampfsboot A. & G.

Deutsches Theater Memel
Telef. 2266
Donnerstag, den 28. 10. 37, 8, 15 Uhr (Anrecht blau)
Gastspiel von **Friedrich Otto Fischer** - Berlin
Der Ministerpräsident
Schauspiel von Wolfgang Goeß
Sonntag, d. 31. 10. 37, abends 8 Uhr
Im freien Kartenverkauf
Gastspiel von **Friedrich Otto Fischer** - Berlin
Der Ministerpräsident
Schauspiel von Wolfgang Goeß
Kassentunden täglich v. 10-1 und 5-7 Uhr.

Biederreunde
Freitag 8 Uhr.
Verloren Gefunden
Kl. Trauring
(abgeliefert), 960 gef., am Mittwoch an der Markthalle (Dangefelte) verloren. Geg. Belohnung abzugeben. Zu erfragen an den Schalter d. Blatt.
Kaufgesuche
Amerik. Billard
evtl. nur Schieferplatte zu kaufen gesucht. Preisangebote an Frau **Peterett** Darußen Post Karkelbeck
Motorboot
zu kaufen gesucht. Näh. Ang. m. Preis unt. 6446 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Gebrauchter **Gleichstrom-Motor** von 3-5 PS z. kaufen u. l. u. ch. t. Zulchr. u. 6442 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

Apollo - Peter im Schnee!
Trandl Stark, Hörbiger, Liane Haid
Beiprogramm / Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr
Kammer - Hans Albers, H. Rühmann
Der Mann, der Sherlock Holmes war
Beiprogramm / Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr

Capitol tägl. 6 u. 8 1/2
Volkspr. unten 1., oben 1.50
Der neue deutschspr. Großfilm
Im siebenten Himmel
Beiprogramm / Tonwoche

„Zum Franziskaner“
Donnerstag und Freitag
Wurst - Essen
Eigene Schlachtung. Es ladet ein
Franz Sabrautzki, Steintor

British Tunnel
Donnerstag, d. 28. und Freitag, d. 29. d. Mts.
Wurst-Essen
Eigene Schlachtung. - Verläng. Polizeistunde

Drehbant
guterhalt., zu kaufen gesucht, Zulchr. mit Preisangabe u. eichhaftigkeit unter 6435 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Stroh
kauft
A. Schwermer
Tel. 2933

Verkäufe
Repositorien Regale
U. Schreibstisch
sehr gut, z. verkauf. Schleierstr. 21
Zinkblech-Schornstein
2 1/2 m hoch, 18 cm Durchmesser z. verk. Töpferstraße 15

Grundstücksmarkt
Bauplatz
ca. 600 qm, wenn auch im Hofe gelegen, zu kaufen gesucht. Zulchr. u. 6438 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
Mädchen
zur Aufwartung gesucht
Libauer Platz 7e unten links
Malergehilfen
werden eingestellt
Neue Straße 2
Jg. Nähterin
kann sich melden
G. Pawlis
Friedrich-Wilhelm-Str. 9/10

„Zum Franziskaner“
Donnerstag und Freitag
Wurst - Essen
Eigene Schlachtung. Es ladet ein
Franz Sabrautzki, Steintor

British Tunnel
Donnerstag, d. 28. und Freitag, d. 29. d. Mts.
Wurst-Essen
Eigene Schlachtung. - Verläng. Polizeistunde

BLAUPUNKT - EINE KETTE NEUER VORZÜGE

BLAUPUNKT 5 W 77
Der Groß-Super mit dem guten Klang
Generalvertreter H. Jagst
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15

Der Gang zu Millner wird sich lohnen!
Den passenden und preiswerten Herren-Mantel in großer Auswahl bei
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Hohner-Handharmonikas
neu eingetroffen
Radio- u. Fahrradhaus H. Jagst
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14-15

Mende 1938

in allen Modellen eingetroffen.
Feinste Tonmodulation durch **Mende „Klangwähler“**. Daher sind die Mende-Empfänger an **Tonreue, Tonumfang und Klangfülle** wahre Musikinstrumente geworden
Alleinverkauf E. Raudies
Kundfunkfachgeschäft mit der besten Auswahl
Libauer Strasse 14

Rockel Herren-Hüte
die gute deutsche Qualitätsmarke
Alleinverkauf für Litauen:
Baltische Strah- u. Filzschulffabrik, Börsenstr. 5

Neueingänge in Herrenhüten
Borsalino - Antica - casa und Hückel
in besonders grosser Auswahl

Für die Winter-Saison
Pelzmäntel - Besatzteile Silber- und Blaufärbse
Nur **Qualitätsware!** Sehr preiswert!
C. Winick & Söhne
jetzt: Friedrich-Wilhelm-Strasse 16
Besichtigung ohne jeden Kautzwanng

Einfamilien-Wohnhaus
mindestens 6 Zimmer, Mädchen u. b. d. zimmer, möglichst auch Garten, per 1. Januar 1938, spätestens per 1. April 1938 zu kaufen oder zu mieten gesucht. Best. Zu chr. unter 6439 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Geübte Schneiderin
für Kleider, Blusen und Röcke von sofort gesucht. Zulchr. u. 6437 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Mädchen
für den Vormittag von sofort gesucht. Zu erfragen bei **Schachner Nordring 5**

Dienstmädchen
mit Kochkenntnissen von sofort gesucht. Gr. Wasserstr. 15, I
Kräftiges, ehrliches Mädchen
das gut kocht, aef. Zu erfragen an den Schalter d. Blattes.

Stellen-Gesuche
Jg. Mädchen
vom Lande zu ch. t. Stelle v. sof. od. spä. Zulchr. u. 6445 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Jung. Mädchen
flehtig und ehrlich, nicht Stellung in f. d. Haushalt mit retem Sabbath. Zulchr. unt. 6448 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Vermietungen
Leeres Zimmer
zu vermieten
Janitschen Schulstraße 15
Möbl. Zimmer
an 2 Herren ab 1. 11. zu vermieten
Polangenstr. 12 unten rechts.
2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit und Bad in ruhigem Hause zu vermieten. Zulchr. u. 6440 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
an südlichen Herrn zu vermieten. Zu erfragen an den Schalter dieses Bl.
Leeres Zimmer
mit Küche b. Mietsvorbehalt v. 200 Lm ab 1. 12. zu verm. Zu erfragen an den Schalter dieses Bl.

Schlafstelle
an Fräul. zu verm. Gr. Wasserstr. 10, II
Laden
mit Wohn. u. eine 3-Zimmerwohn. zu vermieten
Montestraße 53

Mietsgesuche
Suche per 1. 10. od. später
1-1 1/2-Zimmerwohn. Zulchr. unt. 6441 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.
Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang v. 1. 11. gesucht. Zulchr. u. 6447 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Wolke
für d. Winterhandarbeiten
Trainingswolle für Sportzwecke 10% Preisermäßigung
Merinowolle
Seidengepürtwolle
Cordwolle
Ustrachanwolle für Kofakenmützen
Mooswolle für Schals und Unterkleider
Babywolle
Boucléwolle
Percolawolle für mod. Handarbeiten
Angorawolle
Strumpf- u. Handschuhwolle u. v. a.
Größte Auswahl, sehr billige Preise.
Dafelbit werden auch
Strickarbeiten
für Pullover, Strümpfe, Schals usw. nach Maß ausgeführt.
M. Morenings
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14-15.
Schlafstelle
an ehrl. ansässiges Mädchen zu verm.
Fr. Glogau Neue Straße 1
Mietsgesuche
Kleine ruh. Familie sucht
2 Zimmer
mit Küchenbenutzung. Zulchr. u. 6449 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.
Matulaturpapier
zu haben bei
F. W. Siebert
Memel Dampfsboot A. & G.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags
für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr
Eine Übersetzung des Vormittagstermins ist auch in dringenden Fällen nicht angängig.